

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf.
durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einseitige Grundzeile im Allgemeinen
20 Pf., für Arbeitsmarkt
und Wohnungs-Anzeigen 15 Pf.

Dortmunder



Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den

Stadt- und Landkreis Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof“, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.
Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Anzeigen-Entnahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle:
Mönchenwort 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Verfen,
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (C. Krüger),
beide zu Dortmund.

Baumwollwaaren. — Weisswaaren. — Aussteuer-Artikel.

Letzte Woche!
Sommer-Ausverkauf.
Die Preise sind unerreicht billig gestellt.

Baumw. Kleiderflanelle, m 0,35, für Haus- und Kinder-Kleider, in hübschen, neuen Dessins.

Siamosen, m 0,38, für Kleider und Schürzen, garantirt waschecht.

Satin Augusta, m 0,35, für Bettbezüge.

Leinene Handtücher, Dtzd. 3,00, enorm billiger

Leinene Servietten, Dtzd. 3,00, Gelegenheitskauf.

Große Posten Halbleinen, Hemdentuche, feinere Gebildsachen,

speciell als Aussteuer-Artikel ausgelegt.

Die Ausnahme-Preise gelten nur bis Samstag, den 21. cr., Abends.

L. Scherbel & Cie.,

Dortmund, Westenhellweg 1.
Essen, Gelsenkirchen.

Kleiderstoffe, Confection zu Einkaufspreisen.

Lunge und Hals
Kräutertee

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an Phthisis, Luftröhren-(Bronchial)-Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfentzündungen, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur Lungenscheindrüse in sich vermutet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz erhältlich ist. Brochüren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis. NB. Professor Dr. med. Högwald, Meiningen, sagt: Knöterich ist unersetzlich bei Blutspelen.

Herren-Oberhemden

fertig und nach Maass.

Beste Ausführung. 4201 Tadelloser Sitz.

Heinr. Oppenheimer,

Dortmund, Westenhellweg 62.

Diebstahlsichere **Stahlwellblech-Roll-Läden**, in Qualität;
Wellblech-Buden, als: Wiegebuden, Wärterbuden;
Neuheit für Bauunternehmer, Architekten etc.:
Bau-Buden aus Wellblech,
billiger und dauerhafter als solche aus Holz.
Wellblech-Dächer, schmiedeeiserne Fenster u. Thore.
Eisenconstruktionen aller Art.
Remscheider Eisenconstruktionen-Werkstätten
Andres & Polte, Remscheid-Hasten.
Vertreter Herr Ingenieur **W. Rennert** in Dortmund. 6795

Wiededer Werke,
Wiedede a. d. Ruhr,

Portland-Cement-Fabrik,

Centralbureau und Lager:

Dortmund, Ostfriesenweg 52,

empfehlen ihr Fabrikat von höchster Bindekraft, steter Gleichmässigkeit und unbegrenzter Volumenbeständigkeit, zu Hoch- und Wasserbauten, Canalisationen und Cementarbeiten jeder Art, langsam, mittel und raschbindend. 5693;

Bibundi-Cigarren.

Aus **Deutsch-West-Africanischem Tabak** mit feinsten **Havana-Einlage.**

Das fachwissenschaftliche Central-Organ für die Tabak- und Cigarren-Fabrication u. A. schreibt: „Die herrschende Zeitrichtung bevorzugt **leichte, milde Qualitäten und helle Farben.** Dieser Geschmacksrichtung trägt der „Bibundi“-Tabak, in Deutsch-West-Africa gezogen, vollauf Rechnung. Er fällt in Farben hell aus, die Qualität ist eine zart-milde und erinnert an das Aroma der Havana-Tabake leichter, milder Jahrgänge. Der „Bibundi“-Tabak dürfte bald „das Ideal“ derjenigen Raucherkreise werden, die sich von Havana-Deckblatt abgewandt haben, weil es ihnen zu kräftig war.“

Als hervorragend mild, angenehm u. aromatisch empfehle allen Freunden einer feinen, leichten Cigarre:

Zintgraff's	à M. 170	„	„	} in Kistchen à 50 Stück.
Wissmann's	„ „ 110	„	„	
Nachtigall's	„ „ 140	„	„	
Gravenreuth's	„ „ 90	pr.	Mille	

Probekistchen, je 3 Stück enthaltend, M. 1,80 franco gegen Nachnahme etc.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. [s 3460]

Neuwied a. Rhein.
Brüdergemeinde.

Th. Eilers.

25 Goldene Medaillen
und Ehrendiplome.

KEMMERICH'S
Fleisch-Pepton,
Fleisch-Extract.
Von Ärzten empfohlen

Nordseebad Langeoog, vortheilhafter Wellenschlag, festigungsbaute, daher reinfeste Seebäder.
des Meeres Boccum für evangelische Geistliche, Lehrer, Beamte, Offiziere etc. und deren Angehörige.
12. Juni. Prospekt verl. das Bureau des Spitzes im Seebade Langeoog.
Beginn der Saison:

Stellenvermittlung
für Kaufleute durch den Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Anmeldungen bei der Geschäftsstelle Dortmund, Hohenzollernstraße 1.
s 3980

„Floska“

das beste Futter für Goldfische,
à Dose 15 Pf.,
Vorräthig in Dortmund
bei: **Theod. Clüsener Nachf.,**
Markt 19.
W. Lambert,
Wissstr. und Nicolaistr.-Ecke
Louis Wurm,
Rheinische Strasse 28.

Goldleisten,

ovale und verkrüpte Rahmen,
Spiegel- u. Bilderglas
für Buchbinder u. Colporteurs
zu billigen Preisen. 9558
Carl Rud. Schulte,
Münsterstr. 23, Heilige Gartenstr. 1

Spar-Kernseife

von **Schmidt & Floegel,**
Seifenfabrik, Remscheid.



Die beste, sparsamste, angenehmste, billigste Seife für Haushalt und Toilette ist zu haben in allen Colonial-Waren-Handlungen.
Vertreter für Dortmund und Umgegend:
Herr **Felix Leist**, Dortmund.



Hausbrand-Kohlen,

bestmögliche und auf I-III, liefern billigst frei Haus durch unsere Fuhr. 5305
Dönnhoff & Bellwinkel
1. Dampfstraße 53.
Fernsprecher 163.

II.

Ein rheinischer Volksroman in drei Abteilungen.
Von Ernst Pasqué.

it, und

In kurzen Wendungen geht es aufwärts, bis Adam plötzlich vor einer gelassenen Doppelthür steht. Das mußte der Eingang ins Haus und in einen langen Korridor sein, denn durch das große, fraule Schließelloch, dem er sein Auge nahe gebracht, trifft ein kalter Luftzug die Wangen des Spähdenden. Nun bräute er leise auf die Thüre, — ohne Widerstand öffnet sich ein Flügel der Thüre. Ein heller, tiefdunkler Gang gähnt ihm entgegen, — der Blick in den Gang, der er so rasch nicht zu bergen vermocht, läßt ihn auf der einen Seite des Ganges mehrere Thüren erkennen und am Ende einen Treppenhall mit dem Hauptbühnen des Hauses und den ersten Stufen der nach dem oberen Stockwerk führenden Treppe. Ein scharfer Blick hat genügt, dem tiefen Eindringling des alles in festen Umfassen zu zeigen. Doch ein Augenblicke hordt Adam mit gespannter Aufmerksamkeit in den Gang hinein, in dem sich nicht das geringste rührt, das ihn aus- gefordert dünken müßte. Er schält und marmelt sich hin. Das ganze Reiz ist leer, die laubenen Bögel sind ausgeflogen und deshalb wird es umso leichter ein, es gründlich zu durchjagen. Auf alle Fälle kann Vorlicht nicht schaden. Sollte es dennoch nicht gebauer sein und sich auf rasche Flucht denken müssen, so ist nicht auf diesem nicht mehr unbekannten Wege, so leicht. Dann betritt er auf den Behen den Korridor, das Licht mit der einen Hand sorgsam bewahrend und mit der andern der

Die Reichstagswahlen vom 10. Januar 1877 brachten die liberale Mehrheit im Reichstag, immerhin war mit ihren 127 Mandaten die nationalliberale Fraktion noch die stärkste. Der Reichstagsler war mit sozialpolitischen und wirtschaftlichen Reformplänen beschäftigt und so Bennigsen ende des Jahres nach Vargin zu sich ein, um mit ihm hierüber und über den Eintritt in die Regierung zu verhandeln. Im Fall der Einigung war er zum Stellvertreter des Reichsfanlers ausserien; an Campbaniens Stelle sollte er preussischer Finanzminister werden und zugleich die Reichsfinanzen leiten. Die Verhandlungen liefen ohne Ergebnis; Bennigsen erklärte, nur mit Forckenbed und Stauffenberg in die Regierung eintreten zu wollen. Bismarck selbst hat später mitgeteilt, daß der Kaiser für Forckenbed nicht zu gewinnen war, er drückte seinen Vbdruck aus, daß so Bennigsen's Eintritt in das Ministerium nicht zu erlangen gewesen. Die Steuerreform kam in diesen Reichstag nicht mehr zur Berührung. Es kam das Hübels Attentat und die Einbringung eines Sozialistengesetzes, das in dieser Form nach einer Reihe Bennigsen's abgelehnt wurde. Wenige Wochen darauf folgte das zweite Attentat. Das Land war in Bestürzung, der Reichstag wurde aufgelöst und unter dem Eindruck der Unruhe die Neuwahl vollzogen, nur mit 98 Mandaten gehörten die Nationalliberalen in den Reichstag zurück. Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei über die Schutzpolitik verschärfte sich, nachdem sich die Schutzgenossenschaft „freie wirtschaftliche Vereinigung“ unter Teilnahme aus nationalliberaler Abgeordneter gebildet. Gleitzeitig gestielten sich aus die Verhältnisse im Abgeordnetenhaus unfreundlicher. Bennigsen war von 1872 bis 1879 Präsident des Abgeordnetenhaus gewesen. Bei der Wahl von 1879 wurde die konervative Partei die stärkste des Abgeordnetenhaus und so ward am 28. Oktober der konervative Abgeordnete von Rölle zum Präsidenten gewählt. Im Reichstag bereitete sich die Aufhebung der förmliche Bruch innerhalb der Partei vor. Beim neuen Septennatgeset nach Vaster aus der Fraktion aus; am 28. August 1880 erhielt Bennigsen die Nachricht, daß 28 Mitglieder, geführt von Forckenbed, aus der Partei ausgetreten; es war die Sezession. Bennigsen lief darauf am 9. September eine Landeshauptversammlung nach Hannover ein. In einer glänzenden Rede legte er dar, daß kein triftiger Grund zur Spaltung vorgelegen; der Sezession prophezeigte er, daß sie mit der Fortschrittspartei noch zusammenfallen würde, was bereits 1884 eintrat. Der Schluß war: Trotz Wetter und Wind unerhütterter festzuhalten. Stürmischer Beifall war der Antwort, einstimmig beschloß die Versammlung eine Motion, welche das unerhütterte Vertrauen zu der bedachten Führung Rudolf von Bennigsen's ausbrach. Dasselbe that die Fraktion und die im Mai zu Berlin

Es kam dann das Jahr 1888; Kaiser Wilhelm sank ins Grab, Kaiser Friedrich folgte ihm; er hatte Vennigien mit dem roten Ablerorden erster Klasse ausgezeichnet. Sein Nachfolger Kaiser Wilhelm II. ernannte Vennigien am 28. August zum Oberpräsidenten von Hannover. Am 20. März 1890 führte Fürst Bismarck aus dem Reichs- und Staatsdienst, damit begann der „neue Kurs“. Die Politik der letzten Jahre ist noch zu lebhaft in aller Erinnerung, als daß man bei den Einzelheiten zu verweilen brauchte. An den Kolonialfragen, in der Sorge um die Verhütung des Volkes, bei der Abwehr des feindlichen Völkergewalt, bei den Handelsverträgen, bei der Abwehr der agrarischen Agitation hat Vennigien als Vorkämpfer des liberalen Bürgertums von der Höhe seiner staatsmännischen Begabung und Erfahrung aus verfochten, vermittelt und, wo es Not that, herabgeduldet. Am 22. und 23. Mai feierte die nationalallgemeine Partei ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen in Eisenach. Er konnte nicht dabei sein. Nach Hannover ging der Gruß der beim Feiern vereinten Parteigenossen an den allverehrten Führer, „dessen hohe Auffassung von nationalen und liberalen Zielen der Partei, dessen staatsmännische Einsicht, dessen persönliches eies Vorbild ihnen selbst in allen Zeiten auf dem Wege voranleuchtete und voranleuchten wird“.

Vertritt, 13. Juli. Das G. öndner. Zu dem Thema der Haltung und Kräftigung des deutschen Kleinverwerbes, das ich gestern hier beprochen haben, liegen noch einige interessante Bemerkungen vor. So schreibt die „Zeitung für gewerblichen Unterricht“ über genossenschaftliches Zusammenwirken als Schutz gegen die Schuldverkonturierung folgendes: „In ihren Betrachtungen über die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens behauptet Eduard von Hartmann, daß die wirtschaftliche Ausbeutung, insbesondere der Handwerker, hauptsächlich in der Abnahme begriffen sei. Das ist ein Satz, den wir doch nicht unüberprüfbar lassen möchten. Herr Hartmann scheint zu übersehen, daß die großen Rammhähne die Ausbeutung der Vorklage des Handwerkers heute ein völliges System gebracht haben. Von Handwerker, der aus zeitweiligem Mangel an richtigem Ablass ihre rare, um zu leben, um jeden Preis loszuschlagen gezeiten sind, wird da der ganze, etwa vorhandene Vorrat Schundpressen aufgeschauert oder die Handwerker werden ohne Gewährung des notwendigen Unterhalts für solche ihre Seiten ganz vom Bazar-Inhaber beschäftigt, und so erleiden sie für immer in diesem Abhängigkeitsverhältnis. Da es ist denn kein Wunder, daß diese Bazarer selbst gute Handarbeit zu wahren Spottpreisen verkaufen können und durch auch dem besser situierten, noch unabhängigen Handwerk eine unenträglich Konkurrenz machen. Die Handwerker werden sich aus dieser Zwangslage nur retten können, wenn sie durch genossenschaftliche Produktion und Gründung von Kredit- und Absatz-Genossenschaften sich selbst die Vorteile des Großbetriebes verschaffen. Sie geschehen dadurch billigeren Einkauf der Materialien, Vermeidung der Konkurrenz, bessere Arbeitsstellung, Schaffung des größeren Absatzgebietes und lohnende Beschäftigung, sonst brach liegenden Arbeitskraft“.

Ein besonders wunder Punkt ist das Schicksal der Forderungen der Bauhandwerker. Das deren Sicherung, anbelangt, so äußert sich die Nordd. Allg. Ztg. sehr zweifelnd über den Wert der vorgeschlagenen Reformen, die auf völlige Umgestaltung des Hypothekenrechts und des städtischen Grundbesitzrechts hinausgehen. Das Nachstehende mußte sein, daß die Bauhandwerker anfangen, für solche Leute, die ihnen nicht als durchaus kreditwürdig bekannt sind, nur gegen Verzählung zu arbeiten. Dem Bauhandw. würde damit ebenfalls die Möglichkeit entzogen werden, auf Kosten der Bauhandwerker zu „Gemeine“ zu betreiben. Die Reform, welche man zu diesem Zwecke verlangt, würde, sofern sie das leichte und schnelle zu lange Kretzgebende der Bauhandwerker abstellte, sich verarmtlich wirklich wirksamer im Interesse der durch den Bauhandw. Geschädigten erweisen als Vorzugsrechte bei

Ausland.

London, 13. Juli. Graf Leo Tolstoi über die russisch-französische Verdröberung. Aus der Vorgesichte der russisch-französischen Verdröberung erzählt Graf Leo Tolstoi noch folgende ergöhlte Geschichte: Ungefähr vier Jahre lang die erste Schwälde des toulouner Frühlings, in wöhlbekannter französischer Wäbter für den Russen, mit Deutschland, nach Rußland, um den französisch-russischen Bund vorzubereiten, und statete uns auf dem Wege einen Besuch ab. Er traf uns alle beim Deumachen, und als wir beim zweiten Frühstück sagen, erzählen er uns sofort, wie er gegen die Französisch gefähmt und gefangen genommen worden sei, und beteuerte dabei als Beweis, daß er nie seine Wäbtereien für einen Krieg mit Deutschland einstellen werde, bis die alten Grenzen Frankreichs wiederhergestellt seien. Er hatte aber mit seinen Gründen nicht viel Glück bei uns. Wir hielten ihm vor, daß Rußland ebensofort nicht ruhig sein könne, bis er sich für den Krieg geräht, und daß, wenn die zukünftige französische Revanche erfolgreich sein sollte, Deutschland sich wiederum zu rächen wünschen würde. Und auf seine Behauptung, daß es die Pflicht Frankreichs sei, die ihm geraubten elag-losbringenden Schöne wiederzuerlangen, bemerkten wir, daß die Weibren der elag-losbringer unter heutiger Herrschaft sich wahrscheintlich nicht schlechter befinden als früher; und wenn einige elag-losbringer und nicht Deutsche sein wollten, so sei das in Rußland, begähte die Geschichte des Krieges nicht zu erneuern. Da wir nun, während unsere andere Sinnesbestimmung, Rußland so zu ludie uns, auf mit den Schultern, beachtete sich mit der Lebenswürdigkeit des, Frankreich, für den Ausgang, nicht gefanden, und besagte, daß wir seine Mäuten nicht teilen. Nachher begaben wir uns auf das Heueld, wo die, Französisch bei den Bauern mehr Sympathien für seine Josen zu finden konnte. Er bat mich daher, einem alten Bauern namens „Profophy“ seinen Plan zu überlegen, wie man auf Deutschland von russischen und französischer Seite Druck ausüben könne. Dabei preßte er seine weißen Finger auf des Bauern schweißgefrantenes Gesicht. Wöhl erinnere sich mich noch Profophy's gutmütigen Bäckens; er hielt den Vorhag, die Deutschen zu gründen, offenbar für einen Scherz; als wir aber der Französisch sagte, daß sie die Russen nicht, er argwöhnisch und sagte, wöhl, wenn der Französisch eigentlich, ein Rußland, die Antwort, daß die Französisch den Russen überreden müßten, die Hand mit ihnen gegen Deutschland zu schließen, wie sie ihm vollständig, und ägerlich waronte er sich an einige Weiber, die mälig auf einem Seubühnen saßen, und rief: „Was, ihr Krähen, ihr seid alle eingekerkert; geht und überlebet! Das ist gerade die richtige Zeit, um die Deutschen zu quetschen; das Heu ist nicht einmal umgebrecht.“ Und dann, als er sich fühlte, den Besucher beeidigt zu haben, fügte er lächelnd hinzu: „Kommen Sie hierher und arbeiten Sie mit uns und bringen Sie die Deutschen mit. Und, wenn wir fertig sind, wollen wir ein Feil feiern, woran die Deutschen teilnehmen sollen. Sie sind Menschen, wie wir selbst!“ Der höfliche Französisch lag ladend auf: „Der liebe Herr!“ und damit war mein einflussreiches, seine diplomatische Sendung nach Rußland

dem einheitlichen, seine Grundsätze Genuß nach sich ziehenden abgetheilt. — Das Volk ist von seinem eigenen Verstande so eingenommen, daß er den Patriotismus als ungerechter Weise vollständig verkennt und ihm die Schuld an dem jetzigen Zustande der Gesellschaft und an dem auf tretenden Kriege in die Schuhe schiebt. Selbstverständlich glaubt er nicht an patriotische Kundgebungen und an die Begeisterung der Menge und ergrübt dabei seinen Vorgang, um zu beweisen, wie solche Begeisterung

Schritt hastig und brütend vor sich hinschauend weiter —
plötzlich stehen zu bleiben und halbsait zu murmeln:
„Nun, nein! es hat mich zu lange auf — sie erwartet
mich, ich hinter ich erblick!“ Und ebenso hastig wendet
er den Schritt und kehrt in die Wohnstube zurück, die
Verbindungsthüre hinter sich zuwerfend. Nun verläßt er
auch diese Stube, ohne das Licht mitzunehmen, und bald
darauf hört man ihn die Treppe nach dem oberen Stock-
werk emporsteigen.

Adam atmet auf; nur einen Augenblick noch horcht er
den rasch verhallenden Tritten, dann sieht er schon in der
Wohnstube, die angestrichelten Finger mit einer taufrischen
Gier nach dem inhaltreicheren Portefeuille ausstreckend,
„Dummer Adam!“ flüsterte er, die Hand wieder zurück-
ziehend, mit einem Anflug grimmen Humors, „er würde
das lederne Ding verniffen, und der Teufel wäre los.
Daß das Portefeuille hübsch liegen, Adamchen, und nimm
nun das Geld — er wird sehr nicht mehr danach
schauen und es nicht verniffen. Mußt ihm doch etwas
lassen!“

Währendem hatte der Schloffer bereits gefast, wie er gefagt, das Geld war in seiner Brusttasche verschwunden, und das Portefeuille lag wieder an seiner früheren Stelle. „Und jetzt — fort — fort!“ so schnell meine Beine mich tragen können“, keuchte er, sein Fißt wieder anzuwenden. Rasch verließ er die Stube, sog die Thür vorsichtig hinter sich zu und bückte durch die Zimmerreize zurück nach dem Kellerreingang. Einmal hinter seine Thür geborgen, über- auf den Türschloß eine solche unbändige Lustigkeit, daß er auf hätte ausschlagen mögen. Doch die Lustigkeit behielt die Oberhand. Bevor ich jubeln darf, muß ich ihm diesen Weg versperren, sagte er sich, und schon arbeitete er mit seinem Saken an dem Schloß, um dessen schweren Riegel in die Falle zu bringen. Der Blonde konnte dennoch den Spah merken, oder neuer Lüsten nach seinem Bein bekommen, fuhr er beim Gantieren in seinem Selbstgespräch fort, und dem — ah! — ist nun gründlich abgeholfen! Der Riegel war, von dem unterdrückten Freudenruf begleitet, in die Falle gefahren und der Kellerreingang schloß fest verschlossen.

Adam stieg haßig die Treppe nieder. „Was fange ich nun mit den beiden anderen an?“ sagte er sich, und einen Augenblick auf seinem Gange innehaltend, begann er nachzudenken. „Vasse ich hier ihren Raub ausschlagen, und ist inwendig der Diebstahl bekant geworden – so werden sie natürlich gepödt – und ebenso natürlich ist es dann, daß sie mich als dritten in dem faubren Bunde benutzten werden. – Auf alle Fälle muß sie fort – und gleich!“ Mit diesen Worten sprang er weiter die Treppe hinab und stand bald in dem leeren Hinterstall vor seinen beiden Genossen, die noch immer friedlich beisammen saßen und gleich hörbar wie früher – schliefen.

(Fortsetzung folgt.)

flüchtig herbeigeführt
 noch Eronerbe war un-
 beschäftigt, machte er in
 einen Besuch. Sobald
 die Soldaten, die noch
 um ihren Befehlshaber
 der Gefangenen, mit
 dem Eingefangenen, et-
 wischen Anhängern
 waren und dessen Sol-
 daten sie sich unwillig
 drückte. Und doch wo-
 gen der Welle vorberei-
 ter der Prinz nach der Er-
 de der Welle aus,
 wieder zu beschützen.
 Gehst erwarten? —
 Antworten Sie mich
 herbeizuführen. — Sobald
 Brigadekommandeur a-
 den Befehl, daß ein so-
 hendes antworten, um
 des Prinzen, von be-
 sollten sie ihm alle mit
 ferner sollte je der zeh-
 nten Tausen betreffen.
 komponanten antreten
 sich zu betreffen. —
 sich zu betreffen! —
 bich! — Auf diese Be-
 willigen Begeisterung er-
 selbst auf den Brigade-
 vorgang spielte sich be-
 zeiten ab; es sah aus,
 Geißelschreie und U-
 worden. — Tolstoi
 lange keine Gefangenen
 frei, für menschlich un-
 morgen einige Allge-
 zu müssen wir alle aus-
 die wir im Grunde fin-
 der wir schon seit tau-
 sacht einander die Reib-
 der, daß Alexander III.
 ist glücklich

Schluß. 10. Juli.
mittagsverhandlung von
20jähriges Mädchen M.
Flores an ihrem
Schwängens Gehirnt
freit die ihr vorgenom
bergman. Mängel in
die durch ihrer Hän
mit den Einordn
Egeln und die scharf
weglegen sie bald
am Januar d. 3. —
in Unterdrückung
folgender: Am Abend
Wohnung ihrer Haus
der Heirat mit ihrem
vordem bei ihr gewese
mit das Kind ihr im
heute die Zeugin Mä
dlicher Gelegenheits
werden würde, weil M
Mängel in dieser Nacht
Kinde während, geb
die Angestellte zu
daß das Kind in der
Die Zeugin Mängel
Trunks ergebnes Frau
zu, daß sie auf die
Zeugin Frau Breiten
sollte diese als ein
Kind bezeugt gewesen
26. Januar die Angest
tigan Peter Treiber
43 Jahre alt seit 20. J.
mit dem Kinde zu ihr
bleibe geschloß, daß sie
kännte. Die Angestell
6 Uhr morgens noch die
sie daselbe schon tot g
Dr. Rederer, sagt aus
das kleine Kind ebenf
Erdung gestorben
konnten sich die Zeugin
Angestagten überzeugen
wurden und daher die
folgte.

Donabrück, 11. Jul. wurde bei dem hiesigen Parteien beendigt. Der geistesranke Sohn des hiesigen deutschen Legion, Donabrücker Familien ist wohlbekannte Persönlichkeit. Vermögen von 330 000 den deutschen...

hens ein reiches Erbschafts-
hesterkrank nicht testir-
Testament seines Vaters
nur eine beglaubigte A
ation befand, für die
maßgebend sein. Bei
vermählte Rechtss
dafür, daß die enlig
von der Erbschaft erha
gegen 75 000 M zur B
Aly war türkischen Urs
hundreds wurde von ha
publil Venedig gegen die
ein Türke namens Aly
später freigelassen. Er
Fürstin Sofie, heiratete
und G. v. v. v. v. v. v.

und Elter zeigten sich nicht
und Cserfeld, 12. Juli.
von der Kiemenzange
Barnen herabtaum am
schönen Konsoort und
Wandwirker aus Konstanz
Zufahrt nebst Kette,
Wegenden alten Mann
Hagen Kugel, bis das
veranfalteten hinter
und Bed und Leben, Zuerst
geholt, die sich in Geleise
Kand, dann ergreif man
den Strand verlor
seinem nächsten Zu
Cserfeld, hielt die a
Schiffe mit seiner Waff
jüngste Tage später in
verhaftet. Die beiden g
vorher erst aus dem Zug
die fünfjährige Strafe
hängenden Strahnenra
berührt bewerkte gelte
sollten zu acht Jahren
den zehnjährigen Chro
proben.

Pro
Dortmund, 14.
Annen des dortmunder
des Herrn Frhrn.
am 19. August abgehalten
auf den 1. August fest
sollen folgende Rennen
(Jockey-Reiten). Preis
200 fl dem zweiten, 1
vierten Pferde. II. Ch
(Reiten). Ehrenpreis d
Pferde, gegeben von Fre
Furden = Rennen

(Fortsetzung folgt.)

u. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins (c.)

Radfahrer-
Joppen,
Hosen,
Mützen,
Handschuhe.

Turner-
Hosen,
Hemden,
Tricots.

Alb. Elsbach & Co.,
Dortmund,
Westenhellweg 78.
Fernsprecher Nr. 61.

Speck à Pfd. 52 Pf.
geräuch. Speck 56 u. 62 Pf.,
geräuch. Schinken,
5 bis 6 Pfd. schwer, à Pfd. 60 Pf.
Wilh. Butenuth.

Reisszeuge
für technischen
Gebrauch.
Original Nessler und
System Nessler!
Zu Verbands-Kata-
log-Preisen der Ge-
brüder. 2133
Ausarbeitung von
Reisszeugen.
Wilh. Maess,
Optiker,
Westenhellweg 50.

Graham-Brod
(Weizenbrot),
tätlich empfohlen für Rekonvaleszenten,
täglich frisch. 14668
W. Hermanns Nachf.,
Brückstraße 32.

Beste Rathenower
Brillen und Klemmer
zu wirklich billigen Preisen
empfehlen
J. Hybbeneth,
Uhrmacher, Optiker,
Ostenhellweg 53.

Prima Kautabak,
per Pfund 21 Rollen M. 1,45
24 " " " 1,65
empfehlen und versenden. 1697
E. Wolff,
Ostenhellweg u. Markt-Ed.

30-40%
spart man durch den Einkauf
von
Herrenkleiderstoffen
aus erster Hand direkt am
Fabrikationsort
Forst i. Lausitz.
Die Fabrikniederlage
Wilhelm Priester
dabei ist verfertigt bereitwil-
ligst auch das kleinste Quantum
zu Fabrikpreisen (3 Meter wirk-
lich haltbarer Stoff für compl.
Herrenanzug schon von 5 M.
an) und verleiht man Muster-
kollektion mit ca. 400 Saison-
Neubheiten. Hunderte Aner-
kennungsschreiben langjähriger
Kunden liegen vor. 9019

Dr. Export-Äpfelwein,
garantirt naturrein, nur von besten
Sorten Mainhardter Apfel gekeltert,
zum Kurzgebrauch sehr geeignet, em-
pfehlen. 4108
Ed. Gummer & Co., Kleinendebach a. W.

Moosbinden,
Gesundheitsbinden f. Damen,
ärztlich bestens empfohlen,
stets vorrätig bei. 488 f
J. Hybbeneth,
Uhrmacher, Optiker,
Ostenhellweg 53.

Prima Vier Eiseler
Shymbeer- u. Johannis-
beer-Syrup
empfehlen. 4104 f
von **W. G. Brunner, Gerolstein,**
Eifel.

Patente aller Länder.
Besorg. Verwerthg.
Gebrauchs-Musterschutz
unter correct. Beanspruchung. Persönl.
Beratung am Patentamt, Rath, Aus-
kunft. Muster- und Marken-
C. B. Walder, Ing. u. Pat.-Anw.
Berlin SW., Großbeerenstr. 96.

Damen-Mäntel-Ausverkauf.

ca. 60 Jaquetts, Ausverkaufspreis 5 bis 10 Mark,
bisheriger Verkaufspreis 10 bis 20 Mark.

ca. 50 Jaquetts, Ausverkaufspreis 12 bis 18 Mark,
bisheriger Verkaufspreis 18 bis 30 Mark.

ca. 100 Capes, Ausverkaufspreis 10 bis 20 Mark,
bisheriger Verkaufspreis 15 bis 30 Mark.

ca. 100 Umhänge, Ausverkaufspreis 5 bis 18 Mark,
bisheriger Verkaufspreis 9 bis 28 Mark.

ca. 50 Staubmäntel, Ausverkaufspreis 5 bis 18 Mark,
bisheriger Verkaufspreis 10 bis 28 Mark.

Golf-Capes,
Neuheit für die Reise-Saison, von Mark 8,50 an.

Gebr. Kaufmann.

Göhmann & Einhorn, Dortmund.
Centralheizungen und Badeeinrichtungen,
geruchlose Closets mit Wasserspülung
bewährter Systeme.
Im Betrieb ausgestellt im Geschäufthause Münsterstrasse 28.
5694

Als Neuheit empfehle meine rühmlichst be-
kannten und vielfach preisgekrönten
Stahl-Singer-Nähmaschinen
für Familien sowie Gewerbebetrieb,
mit ganz neu patentirten Vorrichtungen, wo jedes
bewegende Theil selbstständig nachgestellt werden kann,
also ein Vergleich der Maschine vollständig aus-
geschlossen ist. Die Maschinen haben einen großen
Durchgangsraum und einen absolut geräuschlosen
Gang, hochlegante Ausstattung, tonlosem Tisch etc.
Theilzahlung gestattet, Barzahlung
hoher Rabatt. Unterricht gratis. — Keine
mehrjährige Garantie. Reparaturen auch
an solchen Maschinen, welche nicht von mir
bezogen, prompt u. billig. Nähmaschinen
leibweise pro Tag 30 S. 12858
Fahrräder in jeder Höhe u. bekannter Güte.
Nähmaschinen-Fabrik
Julius Hartung, Rudolfstr. 27.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank
in Köln.
Anträge auf Gewährung erbkünftiger Hypotheken-
Darlehne zu günstigen Bedingungen vermittelt
provisionsfrei der Vertreter für Dortmund und
Umgegend:
Gerichtsrath **H. Gockel, Kaiserstr. 29.**

C. Baumann,
Hof-Photograph Sr. Majestät des Kaisers und
Königs,
Ostenhellweg 18.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von
Trunkst. **M. Falkenberg,**
Berlin, Dronenstraße 172. 3983

Sensen!
Anerkannt vorzüglichster Schnitt!
Mit höchsten Preisen prämiirt!
Ludw. Dencker's Erbe,
älteste und bedeutendste Sensen-Fabrik
in Sulingen.
Beim Einkauf achte man genau auf Firma und Schutzmarke.
Schutzmarke für
Ia. vorgefertigte Sene.
Direkt zu beziehen durch unsere bekannten
Vertreter.

Die Einmachzeit beginnt!
Die anerkannt einfachste, bequemste, zuverlässigste und dabei billigste
Art: Milch, Obst, Gemüse, Nahrungs- u. Genussmittel zu sterilisiren
u. conserviren (einmachen), geschieht mit dem mehrfach preisgekrönten
Sterilisirungs-Apparat,
D. R. 33.
Nr. 66 898.
Prospecte, Ge-
brauchs-An-
weisungen gratis
und franco.
Alleinvertreib
i. Deutschland,
Oesterreich,
Oesterreich-Ungarn und die
Schweiz. 3365
M. C. Hüssener, Essen (Ruhr).
Telegramm-Adresse: Sterilifire Essen-Ruhr.
Vertreter und Niederlagen gesucht
Probefendung: 1 Apparat, 6 Gläser à 1/2 Liter mit Verschlüssen
incl. Verpackung und Porto Mt. 7,50 gegen Nachnahme.

Gentner's
Wichse
in roten Dosen à 10 u. 20 Pfg.
In roten Dosen
à 10, 20, 40, 70, 120 und 300 Pfg.
Gentner's
Schuhfett
in roten Dosen à 10 u. 20 Pfg.
Zu haben in den durch Plakate ersichtlichen Geschäften. 1867

Unübertroffen
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,
zur Bedeckung von Wunden, sowie in der Kinderstube
LANOLIN Toilette-Cream-
LANOLIN
aus patent. Lanolin der Lanolin-
Fabrik Martinkensfeld.
Nur echt, wenn mit
In den meisten Apotheken
wie in ganz Rheinland und Westfalen. 2452

Täglich Verkauf
in unsern neu eingerichteten Verkaufsräumen von 4073 f

Kleidungs-
stücken,
großartige Auswahl in allen
Artikeln.
Herren-Anzüge,
neu, von 10 Mark an.
Höde, Joppen, Golen
Westen mehr als 1000
Stück vorrätig.
Arbeiter-Artikel,
Knaben- und
Kinder-Anzüge,
Taschen-Uhren,
Uhrketten,
Goldwaaren,
Silber- und
Alfenide-Waaren,
zu Geschenken geeignet.
Nähmaschinen,
Regulateure,
Wand- und
Weder-Uhren,
Büchfins,
Musik-Instrumente,
Reisetaschen, Reisetaschen,
Sandkoffer, Verschleiß-
Förbe.
Rinderwagen
und viele andere Gegenstände
Großartige Auswahl.
Enorm billige Preise.
A. Eick & Co.,
Pfandleih-Anstalt,
Nicolaisstr. 5, Dortmund

Rolladen u. Jalousien
K. H. Hanko, Unterarmen
Betreiber:
F. W. Kummer,
Dortmund.
Münsterstraße 66.

Brillen und Pincen
für jede Refraktion.
Spezialität:
Anfertigung nach
ärztlicher Vorschrift.
Wilhelm Maess, Optiker
50, Westenhellweg 50.

Die beste und fetteste
Butter
liefert in feiner, schmackhafter Wa-
re täglich frisch sehr billig; Preisliste
auf Wunsch zu Diensten. 12
L. G. Wanne jun., Alm a. D.,
nebr. 1858.

Brasil
Den feinsten, ich-
ten bayerischen
Schmalz
liefert offen in Glä-
sern, sowie in Pack-
ten zu 5 u. 10 Pf.
Vorr. von 6 Pfd. an aufw. franco.
Gebrüder Bestelmeyer,
Schmalzfabrik, Nürnberg

Zweite
Nr. 192.
Drucker
G. R. Krüger (S.)

Das interessante
fache, daß der Bund
mit dem Reichstages-
besatz hat. Offenbar
man zu dem entseht
geht sich sofortungs-
in den Regierungskr-
Auch der Reichs-
Erfolg sicherer Liebe
politischer Erwägung
trums, namentlich
treffen, dürfte eine i-
Jesuiten, wie sie die
bestehen und auch die
Begründung eines
meisten anderen ihre
gegebenen Augenblick
Die tabularen A-
auch kaum im Rei-
sulten gegen das si-
rein aus ihren kost-
angeblische Ausnahm-
sich festgehalten wer-
die bethlichen Jesuit-
sondern daß nur der
Regel vorgefchoben
Der Reichs-
heit, die einen er-
Man hat wohl er-
des Volkes gegen die
Jesuiten-Ordens in
Mittelst der einzel-
Sache, wie schon be-
daß eine allgemeine
des Jesuiten-Ge-
Reichstages eine üb-
hätte. Der Bundes-
älteren Neuz ebenfa-
ein Pfalter dadurch
toristen und die sch-
zuließe.
Die letzteren ha-
Thätigkeit in den
die Redemptoristen
gung, der nach jah-
geleitet hat. Es u-
daß bei diesen be-
Schlagbaum be-
lösung noch die
staates nötig ist, a-
Der Bundesrat
deshalb so entgegen-
der Marken, geschlo-
Finanz-Gesetze nötig
dann auch über d-
eine grimmige Frei-
daß man dem Bun-
daß man im Gegen-
sitten-Aus schließ-
Volkes" erbliche,
folg recht befriedig-
Dienste noch mehr
über die Sache:
Der Reichs-
aufrecht zu erhal-
der staatlichen
ihres religiösen
haben; die be-
die Redemptoristen
dagegen mißfällt
uns dieser Reichs-
geleitet und wir
druck bringen.
In der europäischen
Neben über die
Regierung scheint
und es läßt sich an
tigel-Maßregeln w-
durchgreifende Maß-
Gang ballios ist die
der Reichsregierung
tung", die moigen
Sie vermag die
Sozialistengesetz an-

Ein Jam-
Also übermorgen
6 1/2 Uhr mittellern
Die Familie
Andacht, deren
allgemeinen bei fä-
Franz, der älteste,
über dem Stüb-
Träume verurtheil-
hemb, das er am 3-
hat und das ihm
ungemein häufig
niedlich fertig ins
eine brüderliche Ge-
surfolge gehabt ha-
"Also in Mari-
Bater.
"Wie oft ha-
die Mutter, und
Alles bleibt stehen
Können wir
Lotte, das älteste
"Dumme Ge-
eine schöne Haus-
und lege nur
immer die Zehn-
"Ganz wie Du
erhielte ihm der
"Mama, ich h-
Sie ist noch nicht
nichts Anstößiges
Ausgabe beide
zulegen.
"Aber Lotte!"
empfindlichen Ma-
auch an der Ta-
übrigens abends
wieder zum Vater
"Na gewiß, m-
Bater. Lotte, w-
es mehr weh, we-
"Aber glaubt,
mehreren vergeb-
Brüder Franz i-
jüngsten Männer
in das Licht
durch die Wahl d-
zwei Seiten, prak-
über den Tisch
läppchen, um die
pädagogische Sen-
die kriegerische
einen Schlag nach

*) Nachdruck

Zur Lage.

Das interessanteste in den letzten Tagen war die Thatsache, daß der Bundesrat endlich nach langer Frist sich mit dem Reichstages-Entschluß betreffs des Jesuiten-Gesetzes befaßt hat. Offenbar hat da verschiedenes gespielt, ehe man zu dem entscheidenden Beschlusse kam, und der letztere zeigt sich sofort als ein Kompromiß der Ansichten, welche in den Regierungen herrschen.

Der Beschluß des Reichstages war kein reiner Erfolg fester Überzeugung, sondern ein Ausfluß rein politischer Erwägungen. Schon in den Kreisen des Senats, namentlich soweit sie die niedere Geistlichkeit betreffen, herrschte eine so leidenschaftliche Hingabe zu den Jesuiten, wie sie die liberale Agitation bietet, nirgendwo bestanden und auch die Bischöfe werden wenig Neigung zur Befolgung eines Urteils haben, der nicht wie die meisten anderen ihres Sprengels unter ihrer Botmäßigkeit steht, sondern ihnen mit rein internationalen Zeitungen im gegebenen Augenblicke recht beschwerlich fallen kann.

Die radikalen Parteien von den Linken aber haben auch kaum im Reichstag aus reiner Liebe zu den Jesuiten gegen das sie sperrende Gesetz gestimmt, sondern aus ihren doktrinarischen Anschauungen heraus, die das angebliche Ausnahmengesetz verabschieden. Es muß aber stets festgehalten werden, daß das sog. Jesuitengesetz nicht die deutschen Jesuiten aus ihrem Vaterlande verbannt, sondern daß nur den Amtshandlungen ihres Ordens ein Stempel aufgedrückt werden sollte.

Der Beschluß des Bundesrates ist zweifellos eine Halbheit, die einen ersten Schritt nicht betriebligen kann. Man hat wohl erkannt, daß die überwiegende Mehrheit des Volkes gegen die Wiederzulassung der Thätigkeit des Jesuiten-Ordens in deutschen Ländern — mit den Persönlichkeiten der einzelnen Mitglieder des Ordens hat die Sache, wie schon hervorgehoben, nichts zu thun — ist, und daß eine allgemeine Volksabstimmung über die Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes abweichend vom Verhalten des Reichstages eine überwältigende Mehrheit dagegen ergeben hätte. Der Bundesrat stimmt daher mit Ausnahme des älteren Neus ebenfalls dagegen, legt aber dem Zentrum ein Votum darauf auf die Bünde, daß er die Jesuitisten und die schwarzen Väter vom heiligen Geiste wieder zuläßt.

Die letzteren hatten durch ihre mehrfach anerkannte Thätigkeit in den Kolonien einen Stein im Brett und für die Jesuitisten entwickelte Bayern eine Spezial-Regierung, der nach jahrelangem Antrage jetzt der Erfolg nicht gefehlt hat. Es muß aber dabei hervorgehoben werden, daß bei diesen beiden Orden bis jetzt nur der Reichs-Schlagbaum befreit und daß zur endgültigen Niederlegung noch die Zustimmung des jeweiligen Bundesstaates nötig ist, an der es natürlich nicht fehlen wird.

Der Bundesrat ist dem Zentrum offenbar hauptsächlich deshalb zu entgegengekommen, weil er die Unterfütterung der starken, geschlossenen Partei im Reichstage für seine Finanz-Gesetze nötig hat, und in Zentrumsfreien Bericht denn auch über die Abordnung des Jesuiten-Gesetzes eine grimmige Freude. Zwar wird mit Enthusiasmus erklärt, daß man dem Bundesrat nicht den geringsten Dank wisse, daß man im Gegenteil ein der Aufrechterhaltung des Jesuiten-Aus-schlusses eine neue Beilegung des katholischen Volkes erliefte, im Grunde aber ist man über den Erfolg recht betrübt und daß die beste Hoffnung, für gute Dienste noch mehr zu erreichen. — Die „Germania“ sagt über die Sache:

Der Beschluß des Bundesrates, das Jesuitengesetz aufzuheben, ist eine neue schwere Verletzung der staatlichen Gleichberechtigung der Katholiken und ihres religiösen Bewusstseins. Das wird seine Folgen haben: die katholische Nichtanerkennung des Gesetzes auf der Jesuitisten und die Väter des heiligen Geistes dagegen mißfällt den Katholikenspreisen, während für diese dieser Beschluß bedeutet: es bröckelt das Jesuitengesetz und wir werden es schon noch zum Zusammenbruch bringen.

In der europäischen Welt schreit es jetzt von allerlei Reden über die Befreiung des Anarchismus. Unsere Regierung scheint dabei dem laissen aller folgen zu wollen, und es läßt sich auch nicht leugnen, daß mit kleinen Völkern-Mehrheiten wenig zu machen ist, daß aber große, durchgreifende Maßnahmen auch große Bedenken darbieten. Ganz baltos ist dabei das Benehmen des offiziellen Blattes der Reichsregierung, der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, die morgen das widerlegt, was sie heute gesagt hat. Sie verwahrt die Regierung dagegen, daß letztere das Sozialistengesetz aufgehoben, das habe vielmehr der Reichs-

tag gethan; eine Wiederholung des Versuchs, ein solches Gesetz einzubringen, sei bei der parlamentarischen Lage völlig aussichtslos gewesen; es könne also schlechterdings nicht die Rede davon sein, daß die Regierung die angebliche Thatsache, daß die Ausnahmepolitik gegen die Sozialdemokratie ein Fiasko erlitten, anerkannt hätte. Gegenüber der Behauptung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, daß die sozialdemokratische Krankheit ihrer Heilung entgegenstehe, ist folgende Auslassung interessant: „Wir haben allen Grund zu der Annahme, daß die veränderten Regierungen sich über die Gefahren, die dem Staat und der gesunden Gesellschaftsordnung von Seiten der Sozialdemokratie drohen, und über das Maß von Besserung oder gar Heilung, welches die letzten drei Jahre gebracht hätten, keiner Täuschung hingeben. Es ist die allergrößte Gefahr, wenn man sich in fränkische Zustände vermaßen hineinsetzt, daß man ihnen anormalen und verderblichen Charakter gar nicht mehr empfindet und sie für gesund hält.“

Wir haben mehrfach ausgeführt, daß das Fortschreiten des sozialistischen Gedankens weitergehen müßte, solange die Befreiung der bürgerlichen Parteien untereinander andauere, und auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt nunmehr, daß die Regierung solange nichts machen könne, als es an einem Zusammenstoß der staatsverfeindenden Parteien im Reichstage fehle. — Darauf wird man allerdings noch etwas warten können.

Nach neueren Nachrichten aus Rom kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die erste Freilassung-Expedition des Dr. Herka vollständig gescheitert ist. Die englische Behörde hat eine Drahtnachricht des Dr. Wilhelm zufolge den Freilassen den Marsch ins Innere von Rom aus verboten, da sie die Mittel für die Träger nicht aufbringen konnten und ohne diese die Expedition elend zugrunde gehen müßte. Da das Freilassen-Unternehmen aus einem ganz unklaren Idealismus heraus und ohne genügende Berücksichtigung der entgegenstehenden Schwierigkeiten unternommen wurde, so wurde von jedem Kenner der Verhältnisse von vornherein prophezeit, daß es werde scheitern müssen. — Bedauerlich bleibt das deshalb doch, denn es wäre wertvoll, wenn solche sozialistische Experimente einmal wirklich wieder in der Praxis versucht würden, um zu sehen, ob die Neueren besseres Geschick haben bei einem kommunistischen Versuche, als die Älteren.

Die nationalliberale Partei hatte eine Festwoche, denn sie beging den siebzehnten Geburtstag ihres Führers Bennigsen, der von weit und breit, hoch und niedrig als bester geleitet wurde. Die Feste, die der Jubilar zeigte, läßt uns hoffen, daß es unserer Parlamente noch lange erhalten bleiben, denn dem immer tiefer sinkenden Zorn in unserer politischen Volksvertretung gegenüber soll solche Leute von Charakter und feinen Sitten nötig zur Aufrechterhaltung der unentbehrlichen Würde. Außerdem aber trägt Bennigsen die meisten Parlamentarier geistig um Haupteslänge.

Dem „Kürzeren Womanski“ zufolge hat die Regierung in Bromberg die ihr von den polnischen Hauspatern übersandten Petitionen in betreff des Religions- und politischen Sprachunterdrucks abgelehnt. — Die polnischen Hauspatern in Westpreußen werden sich sagen, was in Polen recht ist, ist auch in Bromberg billig. Die Regierung wird den ablehnenden Standpunkt gegen weitere politische Zumutungen nur bekräftigen können, wenn sie die früheren Schritte des Gegenkommens zurückführt, deren Befreiung man inzwischen eingesehen haben und allmählich wohl auch anerkennen wird.

Der Vertreter von Weh, Dr. Haas, hat sein Reichstags-Mandat bis heute noch nicht niedergelegt. Die Stadt Weh hat bisher ausschließlich Protestanten im Reichstags-gebäude. Würdige des Herrn Haas war namentlich der Trierer Antoinette, aber die Wahl des Herrn Haas bewies, daß auch in Weh neuerdings ein Umsturz der Stimmung stattgefunden hat. In dieser Stadt ist, verhältnismäßig noch mehr als in Straßburg, eine stark eingewanderte deutsche Bevölkerung, die fortwährend einen bedeutenden Abzug der Eingeborenen vorfindet, jedoch bei den Reichstagswahlen schon sehr mit dem deutschen Elemente gerechnet werden muß. Während früher der Protestantenstand stets fast einstimmig gewählt wurde, erhoben sich im vorigen Jahre bereits vereinzelt antilebendliche und ebenbürtig sozialdemokratische Stimmen gegen Herrn Haas, für den sich auch viele Deutsche erklärten, weil er damals für einen gemäßigten Mann galt und sich vor der Wahl den Ansichten eines solchen zu geben wußte. Es wird denn auch bereits ein deutscher Kandidat genannt, der wohl auch die Stimmen von vielen gemäßigten Eingeborenen

erhalten dürfte, Seminarbibliothek Rigit, Ratholt und geborener Westfale aus Berl. Auf alle Fälle wäre das eine Verbesserung gegen Herrn Haas. Während in früheren Jahren von deutschfreundlichen Vertretern aus den Reichsländern außerst wenig im Reichstage zu sehen war, sitzen jetzt neben sieben Mitgliedern, die auf dem Protestantenpunkte stehen, fünf deutschfreundliche Abgeordnete (Böhm, Dr. Volz, Bruns, Hohenlohe, Dr. Höfel, Korn von Bülach) und die Sozialdemokraten Bueh und Bebel. Aus dieser Vertretung ist eine erhebliche Besserung der Stimmung zu erkennen, zumal da auch das Mandat von Straßburg den Sozialdemokraten sicher nicht dauernd verbleiben wird.

Der Beginn des Prozesses gegen den Mörder des französischen Präsidenten, Caserio, ist endgültig auf den 23. dieses Monats festgelegt. Der Untersuchungsrichter Benoit hat die Untersuchungsakten dem Staatsanwalt Fouquier, der die Anklage vertreten wird, übergeben. Da die Annahme des neuen Anarchistengesetzes zweifellos ist, wird der Gerichtshof geheimer Verhandlung beschließen, um die Veröffentlichung der anarchistischen Erklärungen zu verhindern. Das Ergebnis der Untersuchung bietet keinerlei Handhabe zur Annahme einer Verhinderung. Caserio bestellte auf Anraten seines Bruders einen italienischen Reiter, was nach französischem Gesetz zulässig erscheint. Caserio äußerte wiederholt seinen Wächtern gegenüber, Caserio-Reiter werde nicht wagen, das Todesurteil vollstrecken zu lassen. Damit dürfte er sich denn doch in einem gewaltigen Irrtum befinden.

Der wegen Verletzung einer Arreststrafe verbüßende Soldat Beland, der behauptet hat, Caserio sei in einer Versammlung von sieben Anarchisten, die bei Cetto in einem Gartenhause abgehalten wurde, durch das Los bezeichnet worden, Carnot zu töten, wurde in Lyon dem Mörder gegenübergestellt. Er hielt vor dem Untersuchungsrichter den Kopf auf seiner Brust und sagte: „Ich habe nicht getötet, aber ich habe Caserio getötet.“ Der Italiener hüllte sich dann von neuem in Schweigen und warf ihm nur hasserfüllte Blicke zu. Von den anderen Teilnehmern an der Zusammenkunft, wo über das Leben des Präsidenten der Republik entschieden worden sein soll, nach den Angaben Belands schon zwei oder drei verhaftet. Mit ihm konfrontiert, wollten sie ihn nicht erkennen, er aber nannte sie mit Namen und wiederholte seine Anschuldigungen.

In Frankreich wird gegenwärtig der von der Regierung dem Parlament vorgelegte Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung der Anarchisten viel erörtert. Die Zusammenlegung des von der Kammer zur Vorbereitung des Entwurfs gewählten Ausschusses läßt darauf schließen, daß der Entwurf im wesentlichen unverändert angenommen werden wird.

Im englischen Oberhause hat Lord Salisbury die erste Lesung der Änderung der Einbürgerungsgesetze beantragt. Zudem er an die jüngsten tragischen Ereignisse erinnerte, erklärte Lord Salisbury, die Verhinderungen, die solche Verbrechen hervorbringen, seien sehr oft auf englischen Boden angeliefert worden, und daher sei es Englands Pflicht, Vorkehrungen zu treffen. Er schlug deshalb die Erneuerung gewisser Bestimmungen der Regierung aus dem Jahre 1848 vor, nämlich jene Fremden auszuweisen, den die Regierung als den öffentlichen Frieden gefährdend oder fähig erachtet, die Bewegung von Verbrechen in England oder anderwärts zu fördern.

In England beschäftigt der bevorstehende Austritt des Schatzkanzlers Sir William Harcourt aus dem politischen Leben. Selbst die vorläufige „Times“ kommt zu dem Schluß, daß das Gerücht seine thätigste Unterlage habe. „Wir würden“ — schreibt das Blatt — „diesen Erzählungen weniger Beachtung schenken, wenn nicht das Hauptorgan der Regierung, die „Daily News“, flagrant in den Schatzkanzler dränge, nicht zurückzutreten. Er denke zu groß und zu edel, um einen solchen Gedanken zu fassen. Das erinnert an den Mann, der im Walde pfiff, um sich Mut einzuflohen. Die Sache nimmt aber doch ein ernsteres Aussehen an, wenn man bedenkt, daß man selbst in den Kreisen der Minister dergleichen bekräftigt. Sir William Harcourt begibt sich jetzt auf seinen Landgut. Mitten in der Tagung ließ er sich ohne Beispiel da.“ Das Gerücht des Austritts erhält weitere Nahrung durch die Nachricht, daß 150 liberale Abgeordnete dem jetzigen Schatzkanzler zu Ehren am Schluß der

gegenwärtigen Tagung ein Festmahl veranstalten wollen. Jedenfalls wird die Auflösung oder die Wiedergeburt der liberalen Partei — wie man es nehmen will — nach dem Austritte Sir William Harcourts einen weiteren Schritt vorwärts thun.

In Spanien haben sich die Kortes bis zum Oktober vertagt, ohne daß das Budget und die Regierungsvorlagen erledigt sind. Der Grund für diese auffällige Maßregel liegt in der Obstruktion der Republikaner und Sozialisten und in der Spaltung der liberalen Mehrheit, von der sich, wie es scheint, ein Teil auf die Seite der Konföderation schlagen will. Für das Ausland ist die Vertagung der Kortes im gegenwärtigen Augenblicke zunächst dadurch von Wichtigkeit, daß die Ordnung der spanischen Finanzen, moran die Gläubiger Spaniens im hohen Grade interessiert sind, auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben wird. Das Budget für das Finanzjahr 1894/95, das der Finanzminister Amos Salvador vorgelegt hat, schließt zwar mit einem Überschusse von 24 Millionen Pesetas, allein die Grundzüge, von denen die Finanzminister bei der Aufstellung des Budgets bestimmten ließ, haben im Auslande Verurteilung hervorgerufen. Die Folge der Vertagung ist, daß das Budget des früheren Finanzministers Camacho nach den Vorschriften der spanischen Verfassung ein weiteres Jahr in Kraft bleiben wird. In viel höherem Maße aber als an der Regelung der spanischen Finanzen sind Deutschland und Oesterreich-Angeln an der nunmehr bereiteten Infraktion der mit Spanien abgeschlossenen Handelsverträge interessiert. Die Opposition, deren Bestreben dahin ging, jede Schwächung des in den hohen Stellen liegenden Schutzes hintanzuschieben, hat also einen entscheidenden Erfolg errungen. Da der Reichstagskanzler Graf Caprivi die Bitte der spanischen Regierung, ein vorläufiges Abkommen über den Handelsvertrag abzuschließen, endgültig abgelehnt hat, so wird der Krieg auf lange Zeit hinaus das handelspolitische Verhältnis zwischen Spanien und Deutschland bestimmen. Zerrüttete Finanzen und das handelspolitische Chaos — damit ist ein Boden gegeben, aus dem die im Lande der Kaskaden äppig wuchernde Anarchie die besten Säfte ziehen wird. Das ist jetzt die wirtschaftliche Lage in Spanien.

Die Nachrichten aus den vereinigten Staaten von Amerika lauten etwas beruhigender. Das Eingreifen des Präsidenten Cleveland scheint die Ursache davon zu sein. Jedenfalls hat sich wieder einmal gezeigt, daß die Mittel der öffentlichen Gewalt in den vereinigten Staaten nicht ausreichen, um die immer häufiger wiederkehrenden Arbeiterunruhen schon im Keime zu erstickend oder ruhig zu unterdrücken. Namentlich macht sich die Unversöhnlichkeit und Schwäche der bewaffneten Macht bei solchen Gelegenheiten fühlbar. Das stehende Heer der vereinigten Staaten besteht nur aus rund 30000 Mann angeworbener Soldaten. Das Bundesheer hat mit den einzelnen Bundesstaaten durchaus nichts zu thun, sondern steht unter dem Befehle des Präsidenten der Republik, der auch die Offiziere ernannt. Es ist über das ganze Bundesgebiet getrennt und verstreut in drei Divisionen: die des atlantischen Ozean mit dem Hauptquartier New York, die des Mississippi mit dem Hauptquartier Chicago und die des Pazifik mit dem Hauptquartier San Francisco. Die Bundesstruppen besitzen nicht aus den besten Elementen, werden schlecht behandelt und sind vom Längste mit den besten Gesellschaften aus- geschlossen. Desertionen sind sehr häufig. Die Miliz, die aus nur zu gewissen Zeiten dienenden Freiwilligen gebildet Nationalgarde, steht unter dem Kommando des Gouverneurs des betreffenden Staates. Die Mitglieder einer Kompanie wählen die Kompanioffiziere, das Offizierskorps des Regiments wählt wieder die Stabsoffiziere und den Regimentskommandeur. Der Gouverneur hat die Wahl zu bestimmen. Jeder Staat hat sein Staatsmilizlager, wo die Milizen im Sommer üben. Der Miliz können Männer im Alter von 18 bis zum 45. Lebensjahr beitreten. Waffen und Uniformen werden geliefert. Die Miliz zählt rund 112000 Mann einschließlich der Offiziere. Die Bundesarmee führt Springfischgewehre mit Bajonetten, die Miliz hat verschiedene Gewehre: Remingtons, Springfieldgewehre u. s. w. Nach dem großen Arbeiteraufstand von 1887, bei dem die Miliz stellenweise mit den Arbeitern fraternisierte, wurden alle Regimenter, in denen sich Arbeiter in größerer Zahl befanden, aufgelöst und die übrigen, aus wohlhabenden Bürgersöhnen bestehenden Organisationen bedeutend verkleinert, besonders in den östlichen und mittleren Staaten. Im Westen ist die Miliz noch stark mit dem Arbeiterelement durchsetzt.

§ Reisefieber.)

Ein Familienbild von Friedrich Eggers.

Also übermorgen, am Sonnabend in der Frühe um 6½ Uhr mittelerbäugliche Normalzeit soll es fortgehen. Die Familie sitzt beim Abendbrot aber nicht mit der Andacht, deren sich Ewig und Schenkenkoffen im allgemeinen bei solchen Gelegenheiten erfreuen. Sogar Franz, der älteste, der sonst in Sachen des Appetits weit über dem Standpunkt seiner Klasse steht, sieht wie in Träume versunken vor sich hin. Er denkt an ein Sportshomb, das er am Nachmittage in einem Schaufenster gesehen hat und das ihm zur Vervollständigung seiner Reiseausrüstung ungemein nützlich und angenehm erscheint.

Er merkt es nicht einmal, daß Ernst, der jüngste, ihn ziemlich heftig ins Bein knipst, was in gewöhnlichen Zeiten eine brüderliche Grimasse, in Gestalt eines Hippenstoßes, zur Folge gehabt hätte.

„Also in Marienthal müßt ihr umziehen“, sagte der Vater.

„Wie oft hast Du mir das schon versichert“, erwidert die Mutter, „und gesehen wird heute wieder gar nichts. Alles bleibt stehen.“

„Kommen wirs nicht für unterwegs mitnehmen?“ fragt Lotte, das älteste Mädchen.

„Dann eine Kiste“, sagt der Vater, „aus der wird auch eine schöne Hausfrau werden.“

„Und lege nur abends, wenn Du nach Hause kommst, immer die Sicherheitskette vor!“ sagt die Mutter.

„Ganz wie Du befehlst!“ erwidert der Vater spitz, als er die ihm der fürstliche Rat überreicht.

„Mama, ich brauche noch Strumpfbänder!“ ruft Lotte. Sie ist noch nicht auf der Höhe der Kultur und findet nichts Anstößiges bei dem Versuch, zur Verfertigung ihrer Ausofe beide Beine auf den Tisch des Hauses niederzuliegen.

„Über Lott!“ ruft die Mutter und gibt ihr einen empfindlichen Klaps auf das linke Knie, „wenn Du das auch an der Table d'hôte machst!“ Du wirst doch übrigens abends meist zu Hause sein?“ wendet sie sich wieder zum Vater.

„Na gewiß, mein Kind! Du kennst mich ja!“ sagt der Vater. „Lott, wenn nicht, dannes Wädel. Mutter thut es nicht, wenn sie Dich schlagen muß, als Dir!“

„Wers glaubt, wird selig“, pläzt Ernst heraus. Nach mehreren vergeblichen Angriffen auf das Bein des Vaters Franz hat er mit dem Zahnstocher einen entzündenden Wundstich, einen Keimling mit Schmerzhaft, in das Tischdick geschoben. Die Tapferkeit, die er schon durch die Wahl dieses Satzes bewiesen, hat er nun nach zwei Seiten praktisch zu betätigen. Der Vater greift über den Tisch hinweg an des Sprößlings linkes Ohrflügelchen, um den vorwühligen Widerstand gegen seine pädagogische Sentenz zu ahnden, während die Mutter die kriegerische Keuchendung zu sehen bekommt und einen Schlag nach der Hand des jugendlichen Meisters thut.

Ernst spürt zwar weiter keine körperlichen Schmerzen bei dem gemeinamen Angriff des verheerenden Elternpaars, aber er hält es seiner Manneswürde für entsprechend, eine geharnischte Protestnote zu erklären.

Er schreit mit markiger Stimme „Mama!“ und be- schließt wie ein beleidigter Soldat, der seine Wäse zurückfordert, die ungeliebte Stütze zu verlassen. Dabei fällt sein schmerzhaft erregter Blick auf Frieda, die zweite Tochter des Hauses. Die kann bei dem bedauerlichen Vorfall noch lachen und vor verhaltenen Freuden purpurn werden. Ernst faßt halt sich. Aber teils die ihm innezuflühende Müdigkeit auf das weibliche Gesicht, teils die Gewissheit, daß die Mücke der Eltern in diesem Augenblick mit großem Interesse auf ihm ruhen, stimmt ihn zu einer mehr symbolischen Maßregel. Er streckt ihr die Zunge heraus mit einer Vollkommenheit, zu der ihn der Hausarzt stets vergeblich zu antworten versucht hatte und wirft der geliebten Schwester außerdem noch nach alter Rittersitte, den Handschuh zwar nicht, aber die Serviette ins Gesicht.

Dann traut er weinend aus dem Zimmer.

Frieda frecht auf, als wäre sie vom Tische eines Mörders tödlich getroffen. „Papa, der Ernst!“ schreit sie. „So was frecht! Du habst ihm doch nichts gethan!“

Der Vater nickt ganz gleichgültig mit dem Kopf. Er hat eben das Kunststück der Mücke abgelesen und erfährt nicht einmal ganz den Sinn der inhaltsschweren Worte, die die Mutter spricht.

„Ich werde schon aufpassen haben mit den Kindern!“ ruft er. „Das wird wieder eine großartige Erholung werden. Aber natürlich!“

„So, so!“ sagt der Vater mit stoischem Gleichmut. Er überlegt eben, wie viel dritteljähriges Geld er morgen noch kauft muß.

„Was, so, so?“ Diese Gleichgültigkeit in allen Erziehungsfragen ist empörend. Ist es etwa nicht natürlich, daß ich schwache Frau unfähig leide? Wenn der Mann sich um nichts kümmert!“

„Mein Kind, Du schneist bei schlechter Laune zu sein!“

„Ach bei schlechter Laune?“ Das braucht Du mir nicht so vor den Kindern zu sagen!“ — Lott, räum ab. Du bist noch die brauchbarste. Du darfst mir dann auch noch helfen, die Wädel einpacken. Franz, Du bist ja den ganzen Abend so still und bist keinen Bissen. Fehlt Dir etwas?“

„Ja, Mama!“

„Um Gotteswillen, was denn?“

„Ein Sportshomb!“ sagt der Vierzehnjährige und fährt sich mit dem kleinen Finger über die Barschschonung unterhalb der Nase.

„Dummer Junge!“ sagt die Mutter.

„Ich nur, daß die Wohnung nicht nach Norden liegt!“ ruft der Vater, der sich am Fenster aufgestellt hat. „Und den ersten Tag fängst Du noch nicht mit der Kur an!“

„Ja, weißt ja!“ sagt die Mutter.

„Es kostet hier, fünfzig!“ sagt Franz mit verklärtem Blick und tritt vor den Spiegel, als hätte er das Sportshomb schon an.

„Lott“, sagt die Mutter, „Du sollst doch abräumen. Was fräbelst Du denn immerfort unter dem Tisch?“

Die Strümpfe fallen mir runter, Mama! Du mußt mir noch Strumpfbänder kaufen!“

„Da siehst Du, was auf mir lastet!“ sagt die Mutter zum Vater. „Anstatt mir das gestern zu sagen, wo ich alles befohle habe. — Frieda, sie mal nach, wo Ernst steckt. Der Junge ist so empfindlich. Er heult sich noch zu schanden!“

„Und daß die Kinder unterwegs nicht kalt trinken!“ sagt der Vater.

„Mama! Du etwa, ich werde das erlauben?“ erwidert die Mutter, „ich nehme Notizen mit!“

„Über nicht von dem guten!“

Frieda erscheint wieder im Zimmer. Sie spricht kein Wort, sondern blickt sich damit, den Zeigefinger der rechten Hand an der Junge zu befeuchten und die Brotkrumen aufzutupfen, die hier und da auf dem Tisch liegen.

„In die gute Stube wirft Du wohl in der Zeit nicht gehen!“ sagt die Mutter.

„Nein“, sagt der Vater, „die reicht ja schon von außen nach Kampfer!“

„Soll ich die guten Wädel etwa verwerben lassen?“

„Und wenn Du Dir morgens den Kaffee kochst, sei nur mit dem Spiritus vorsichtig. Franz, ist denn das Sportshomb wirklich so nötig? Vielleicht schenkt Papa Dir, frag ihn einmal.“

„Papa...“

„Mama, Mama hat die Kasse für die Reisevorbereitungen!“

„Frieda!“ sagt die Mutter, „Du solltest doch nach Ernst sehen!“

„Hab ich auch!“

„Na, was treibst denn der Junge?“

„Er fängt Fliegen!“

„Wenn die Kinder schlafen gegangen sind“, sagt Vater, „bist Du Dir noch genau die Stationen, wo es längerer Aufenthalt gibt.“

„Du thust wahrhaftig, als wenn ich zum erstenmal reiste!“ sagt die Mutter, „diese Bodenmündung!“

„Das ist heute ein gereizter Ton!“ sagt Franz, der eine ganz gesunde Lebensbeobachtung hat.

„Reisefieber!“ bestätigt der Vater und lacht nach der Abendstimmung. Es stellt sich heraus, daß Lott ihre Zahnbürsten darin eingewickelt hat. . . .

Am Sonnabend, in der Frühe um vier Uhr. Die Wohnung liegt noch ganz im Dämmergrau, denn das bische Morgenlicht wird von den Regendüffeln ver- schlungen, die wie schwere Vorhänge auf der Dämmerdiele lagern.

„Mama!“ sagt der Vater, noch nicht gerade be- fähigt, angesprochen, und klopf mit einem kleinen Schlüssel an den Hängaboden: „Mama, steh Sie auf. Es ist Zeit!“

„Ja, Mama!“

„Es kostet hier, fünfzig!“ sagt Franz mit verklärtem Blick und tritt vor den Spiegel, als hätte er das Sportshomb schon an.

Der Vater sagt die Kinder aus den Betten. Franz,

der von der Bedeutung einer Sommerreise durchaus erfüllt ist und sich in dem Gefühl sonnt, unterwegs in Vertretung des dabeinbleibenden Vaters der männliche Schutz der Familie sein zu dürfen, Franz macht keine besonderen Schwierigkeiten. Lott zeigt ebenfalls guten Willen. Aber sie ist so verflochten, daß sie die neuen, guten noch glück- lich gekauften Strumpfbänder nicht finden kann. Sie sucht sie auf dem Stuhl, unter dem Bett, auf der Kommode und kommt schließlich zu dem erschöpften Resultat, daß die weibliche Frieda den kostbaren Schatz nachschlafender Zeit geraubt haben müsse. Mit dem Mut, den die Ver- zweiflung eingibt, fährt Lott unter Friedas Bettdecke und erreicht damit, was das väterliche Klopfen nicht herbei- führen konnte. Das Kind wacht auf und beginnt im raschen Ueberdrehen der Situation ihr antretendes Tageswerk damit, daß sie der Schwester zuteil werden läßt, was man in der Kinderprache ebenso anmutig wie zu- treffend mit „Stups“ bezeichnet.

Ernst im Nebenzimmer ist garnicht aus den Federn zu kriegen. Er legt allem väterlichen Mitleiden und Schülten nur ein beagliches Grinsen entgegen, welches befundet, daß sich ein wahrhaft gehunder und edler Geist auch durch die häufigsten Einflüsse von außen in seinem Vorhaben nicht wankend machen läßt. Der Vater erwägt bereits, da die Betten eingepackt werden müssen, ob es nicht förderlich sei, den schlafenden Jungen mit samt den Kissen zusammen- zukümmern.

Da erscheint die Mutter, desolletiert und doch nicht all- mähig angezogen. Sie nimmt von der Schale Nacht, lächelt eine Weile zu den vergesslichen Bedenken des Gatten, schließt diesen beiseite und beugt sich zu dem Ohr des kleinen Schläfers hernieder.

„Ernst!“ flüstert sie, „will, mein Junge, ein Stück Kirchstuden mit Schlaglähne?“

„Ernst, gibst Du einen plötzlichen Ruck und öffnest die großen braunen Augen mit dem Ausdruck eines un- zählbaren Appetits.“

„Dah! fäh! fäh!“

„Ghe die Mutter wieder in ihr Schlafzimmer geht, ruft sie unter dem Hängaboden: „Mama, Sie stehen doch auf?“

„Ja, Mama, gnädige Frau!“ flüstert wieder die Stimme. Nur etwas verschlafener als vorhin.

Franz kommt gelaufen und erklärt melancholisch, daß ihm von beiden Verräten des neuen Sportshombs beim ersten Versuch die Knöpfe abgegriffen seien.

„Ich kann Dir sie jetzt nicht annehmen!“ ruft die Mutter durch die Thür, hinter der sie ihre Toilette beendet, „warum sind sie Dir nicht gestern abgegriffen?“

Franz weiß darauf keine Antwort zu geben. Er geht in den Korridor und schreit nach dem Hängaboden hinauf: „Mama, stehen Sie auf!“

Franz glaubt ein leises Jaucheln zu hören. Da es ihm aber nicht ganz sicher vorkommt, beschließt er, die Fahrt ohne Knöpfe anzutreten. Er entnimmt fäh, daß Alexander der Große die Eroberungsfahrt nach Indien ge- macht, ohne daß er sich vorher die Handsärmeel ausge- schnitten habe. Benignitäts erzählt Mutard davon nicht das mindeste.

ten Schaden an
zuier eingeführt.
An der anstos
is 480 Kilometer
spours ist der
Prinzen-Anstalt
in werden große
te an Menschen
die katbolische
merwünsche einge
rauen begraben;
in Erdboden zum
er Nähe Konstan

Cholera - Kom
g der durch das
verteilt Lebens
terstigungen.
r die bisherigen
achtendes de
h antlicher An
vorläufig un
en Gebäude ist
en erstlich de
dvorlich in das
4 Häuser einge
s Gebäude der

Stambul haben
und dessen Um
st sind, Menschen
das Dach des
türzte ein. In
führt oder de

Seitung.
Benen alter
O, fremder las
er loko 13,50,
hiesiger 14,50,
t, - Dr. per

(Ch.) Raffinier
ner Petroleum
an Notheisen in
s gegen 336 086

Höfchen beträgt

ramm.)

12,7	13,7
69	69
61	61
61	61
11	11
7,6	7,6
16	16

12,7	13,7
42	42
38	38
38	38
38	38
38	38
38	38

laufe Wschwa
Schluß schwach.

stischen Warte
den Stimmen
zur Bestrafung

et aus Florenz:
tet. Bei einem
wurden 6000

hingheim, ein
au, ist durch

weitverzweigte
die Verhaftung
innen.

unfalls die Ver
age an.

erkan verurteilt
wird, 17 Per
terwegs waren,

Belagerungs
auf die regu
en, zwei Aus

gen erklärten,
wollen. Sie
entlassen.

trafliche gegen
Romans: "Die
man aber wieder
ist, abweichend
hauptverfahrens
ist" beifolgt.
Juli vor der

4.
Hövelstraße 6,
7, 7. Fabrik
erstr. 239, 165.
die Adernmann,

it Luise Reuter,
Benener mit
farbteiler Ferd.
de 9. Fabrik
eine Rodant,
ngs mit Seife

arbeits, Unions
bories, Hövel
rgerstraße 32,
3. Malchinski
32. Rangier
- 1 Tochter:
6. Schloffer
6. Schloffer
rich Welsch,
abw. Stab
er, Wilschne

de 37, 1. J.
Abelich Deher,
cheter, Unions
anderweg 21,
1. W. Emil
rbeiter Wils
fischer, Treise

Infanterie
ausgestellten,
is hochinter
ng zu bringen.
dieser Auf
ssehen, da es
n Schaulspiele
der Herr Dr.
innerst als
blum durch
spontansten
des Ständes
um Director
kum rechnen.
er Sonntags
er kommenden
in städtischen
ingen.

Statt jeder besonderen
Anzeige!

**Caroline Erlenbauer
Otto Hövelmann
Verlobte.**

Schüren, 96391. Mengede,
Juli 1894.

Heute Abend 10 Uhr nach
schmerem Leiden unser innigst
geliebtes Söhnchen

Paul,

im ersten Alter von 1 Jahr
4 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten
Dortmund, 13. Juli 1894.
(Gohr Str. 63)

G. Schmidt und Frau.

Frucht - Verkauf.

Montag, den 23. Juli, Nachm. 4 Uhr,
werde ich für den Wirt Herrn Wier
mann zu Schnee:

10 Morgen Roggen, 1 Morgen
Weizen, 11 Morgen Hafer und
2 Morgen Gras
dem Meistbietenden gegen Credit ver
kaufen. [9630]

Menglinghausen.

Baumeister.

Red Star Line
Roths Stern Linie

Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft erteilt:
von der Becke & Marsell
in Antwerpen.

Ein gutgehendes Delicatess- und
Colonialwaren-Geschäft (in der
Hauptstraße gelegen) ist Ver
käuflich halber billig abzugeben.
Näheres unter E O Sagen i. W.,
Elberfelderstraße 49.

Frische Grassbutter,
8 Pfd. netto 6 M 80. 3/4 frei, Nachm.
Gustav Marich, Ortelsburg, Ostpr.

Ein gut erb. Sopha für 22 M. ein
Plüschsofa (Rohr) für 60 M. zu
verkaufen. Rheinische Straße 69.

Wäsche zum Waschbügeln wird an
genommen. Baumstraße 19, 1. Tr.

Fast neue, leichte Handkarre wegen
Wang. an R. zu verk. Papengarten 12.

Einige Herren f. Mittagessen erhält.
Schwarze Bräderstr. 16, 2. Tr.

L. Freudenberg & Co.,

Brückstraße 7. Dortmund, Brückstraße 7.
empfehlen in größter Auswahl:

Fertige Costumes und Morgenröcke,

aus nur soliden, garantiert echten Wäschstoffen, neueste Facons,
Mark 5, 6 1/2, 8, 9 1/2, 12.

Blousen in Wolle u. Wäschstoffen,

schöne Facons, reiche Musterauswahl,
bedeutend unter Preis.

250 Sonnenschirme,

darunter viele elegante Pöden, zu und unter Einkauf.

Grosse Posten Sommer-Kleiderstoffe

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Nachstehender Beschluß:
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Paul
Hemp zu Dortmund wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom
15. Juni 1894 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Be
schluß vom gleichen Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Dortmund, den 11. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.
(ex.) Bräunlin.

wird hiermit gemäß § 175 R.-O. öffentlich bekannt gemacht.
Dortmund, den 11. Juli 1894.

s 4203 e

Kaufsch,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Berger's
Germania
Cacao

Geschäfts- und Wohnhäuser,
sämtlich neu, an der Münster-, Nord-, Sams-, Burg-, Dörmers-,
Hambur-, und Kampstraße, billig und mit geringer Anzahlung zu kaufen
durch
F. J. Pieper, Münsterstraße 79.

Beste und billigste
Bezugsquelle für wirklich gute, fertige

Herren- u. Knaben- Garderobe.

Größte Auswahl. Billigste Preise.
Dortmund, Westenhellw. 82a. **Carl Cohn.**
(gegenüber der Petri-
Kirche).

Größtes Lager in Schuhwaaren.

Bauplätze Umzugs halber ist sofort ein großer
in beliebiger Größe und in schöner, billige zu verkaufen.
in der Gohrstraße d. 3. [4451] Kalkstr. 13, 1. Tr.

Sprungheerd

Tanz- und Anstands- Cursus.

Gründet am Dienstag, den 17.
Juli, im Locale des Herrn C. Sätze,
Stat. Marten, einen

Tanz- u. Anstands-Cursus
für Erwachsene, Damen und Herren,
und für Kinder, und bitte die verehr
ten Eltern, welche ihre Kinder daran
theilnehmen lassen wollen, selbige am
genannten Tage bei mir anzumelden,
sowie die verehrten Damen u. Herren,
welche daran theilnehmen wollen, sich
am Dienstag, Abends 8 Uhr, bei mir
zu melden.

Unterrichtsstunden für Kinder von
5 bis 7 Uhr Nachmittags, für Er
wachsene von 8 bis 10 Uhr Abends.
Hochachtungsvoll
Aug. Küper, Tanzlehrer.
Bemerkte noch, daß in diesem Cursus
15 Tänze eingeübt werden. 9563

**Wenig gebrauchte
Bord.-Plüschgarnitur**
für 120 zu verkaufen. 9560f
Westenbellweg 119.

**Mehrere
Gast- und
Schenkwirtschaften**
sind zu mieten event. zu kaufen.
Schriftl. Angebote unter 4489 an
die Geschäftsstelle. 1

4 Domänen, 17 Riti
ter, 8 Wald- und 82
Landgüter, 46 Villen
25 Mühlen, 22 Gast
höfe, 36 Gast- und
Schenkwirtschaften, 6 Brenn- und 7
Brauereien, 5 Ziegeleien, 13 Fabriken
und über 100 Geschäftshäuser versch.
Brände, in nur guten Gegenden bel.
habe preisw. zu verk. ev. zu verpachten.
Gegenstands-Agentur Louis Piller.
Annem i. W. (Gedr. 1876.) s 4209

1000 Mk. Belohnung
dem, der mir nachweist, daß ich nicht
das größte Sarglager
Dortmunds habe. 9638

W. Kahl,
Reinoldstraße.

Eine ausgelegte
Forderung
im Betrage von M 331 an Herrn
Friedr. Nicksel in Lünen, in Sied
lung bei Herrn Louis Bäumer dahier,
ist zu verkaufen. Schriftl. Angebote
unter 9637 befördert die Geschäftsstelle.

Oxidierter Stahl-Damen-Kemontoir-
Uhr, ge. H. F., mit Zulu-Kette, am
Dienstag auf der Märtischen Straße
verloren. Dem Wiederbringer gute
Belohn. Vor Ankauf wird gewarnt.
Märtische Straße 36.

Gund entlaufen! Belohnung!
Schottischer Schäferhund "Robin",
schwarzer Rumpf; weiß ist; krause,
füße, Schwanzspitze. (Zuchtschopf.)
Die Geschäftsstelle d. Stg. erteilt
Auskunft. 9657

Wolfsputze,
garantirt reine Wolle, abzugeben
Hofenbellweg 56.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung“.

Chefredacteur,
protestantischer Confession, für eine
größere, zweimal täglich erscheinende
Zeitung geeigneter, stiftet bismarck-
freundlicher, kaufmännischer u.
königstreuer Richtung in Westdeutschland
gesucht. Derselbe muß möglichst aka
demische Bildung besitzen, jedenfalls auf
dem Gebiete der Geschichte und der Volks
wirtschaft durchaus bewandert sein und
eine größere Zeitung bereits mit Erfolg
geleitet haben oder aber an einer solchen
wenigstens selbstständig tätig gewesen
sein. Vorbedingung sind tadellose Ver
gangenheit und gefällige Umgangsform.
Unverheiratete oder kinderlose Herren
im Alter von 30-45 Jahren erhalten
den Vorzug. Anfangsgehalt 4500 Mark
jährlich. Stellung, welche sofort an
getreten werden kann, ist durchaus
unabhängig und soll nach dem Wunsche
des Verlegers dauern werden. Gest.
schrifl. Angeb. mit Beifügung von
Photographie und Zeugnisse und An
gabe des Lebenslaufes und etwaiger
Gewährsmänner unter Z Z L 44 an
das Annoncenbureau von Hansen
und Vogler in Köln erbeten. s 4156j

Inspektor
für Wessfalen findet bei erster
deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft An
stellung unter günstigen Bedin
gungen. Nichtschlechte mit Be
gabung zur Acquisition werden
ebenfalls berücksichtigt. s 3246f
Schriftliche Angebote u. L. 24
befordert Hansen & Vogler,
H. G., Dortmund.

Ein Vorzeichner,
der im Eisenkonstruktionsfache durch
aus erfahren und im Stande sein
muß, einer größeren Werkstatt vorzu
stehen, für dauernde Beschäftigung
gegen hohen Lohn gesucht.
Eintritt möglichst sofort.
Schriftl. Angebote unter A S 9612
an die Geschäftsstelle erbeten.

Ein ordentlicher Fuhrknecht kann
sofort Stelle erhalten.
G. Mallab, Gerde;

Auf einem Gute wird zur Stütze des
Besizers ein evangelischer
Verwalter
gesucht, welcher auch selbst mit Hand
anlegt. Familien-Anschluß.
Oreonomienlohn bevorzugt.
Schriftl. Angebote unter 9649 befördert
die Geschäftsstelle d. Stg.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht.
Schriftl. Angebote unter 9617 an
die Geschäftsstelle d. Stg.

Lehrling
für Kontor gesucht.
Wilsch, Wöhme, Holzhof.
Ein. Lehrling aus gut. Fam. sucht
Rudolf Stör, 96238
Polsters- und Dekorations-Geschäft.

Für ein größeres Colonialwaren-
Geschäft in Hamm i. W. wird zum
sofortigen Eintritt ein evangelisches
Lehrmädchen
und eine tüchtige, evangelische
Laden-Gehilfin
gesucht, letztere muß in der Lage sein,
einem Zweig-Geschäft ziemlich selbst
ständig vorstehen zu können und wollen
sich daher nur solche melden, die schon
eine derartige Stellung eingenommen
haben.
Schriftl. Angebote u. 9679 befördert
die Geschäftsstelle d. Stg.

Bei sofort ein junges, gebildetes
Mädchen
oder Kindergärtnerin für Nachmitt.
gesucht; selbige muß Liebe zu Kindern
haben und dieselben gut beschäftigen
können.
Angebote unter L K 9640 befördert
die Geschäftsstelle d. Stg.

Ein ordentliches, junges
Mädchen,
welches im Haushalt ziemlich erfahren
ist, per 15. August gesucht. 9644
Hofe & Schwarz,
Schalle i. W.

Eine perfekte
Köchin
für feinere und gewöhnliche Küche, ver
heiratet, Mann in der Behandl. von
Wier sehr erfahren, sucht passende
Stellung unter bescheidenen Ansprüchen.
Gest. schriftl. Angebote unter L 750
an Friedr. Grüwell, Dortmund.

Ord. Aufwartemädchen v. 14-16 J.
für Vorm. zum 1. August gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. 9646 f

Ein 2. Wäderschäfer kann sof. Stelle
erhalten.
2. Kampstr. 43. f

Für ein Colonialwaren- u. Landes-
produkten-Agentur-Geschäft wird auf
sofort ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht.
Schriftl. Angebote unter 9617 an
die Geschäftsstelle d. Stg.

Ein evangelischer
Lehrling
für Kontor gesucht.
Wilsch, Wöhme, Holzhof.
Ein. Lehrling aus gut. Fam. sucht
Rudolf Stör, 96238
Polsters- und Dekorations-Geschäft.

Für ein größeres Colonialwaren-
Geschäft in Hamm i. W. wird zum
sofortigen Eintritt ein evangelisches
Lehrmädchen
und eine tüchtige, evangelische
Laden-Gehilfin
gesucht, letztere muß in der Lage sein,
einem Zweig-Geschäft ziemlich selbst
ständig vorstehen zu können und wollen
sich daher nur solche melden, die schon
eine derartige Stellung eingenommen
haben.
Schriftl. Angebote u. 9679 befördert
die Geschäftsstelle d. Stg.

Bei sofort ein junges, gebildetes
Mädchen
oder Kindergärtnerin für Nachmitt.
gesucht; selbige muß Liebe zu Kindern
haben und dieselben gut beschäftigen
können.
Angebote unter L K 9640 befördert
die Geschäftsstelle d. Stg.

Ein ordentliches, junges
Mädchen,
welches im Haushalt ziemlich erfahren
ist, per 15. August gesucht. 9644
Hofe & Schwarz,
Schalle i. W.

Eine perfekte
Köchin
für feinere und gewöhnliche Küche, ver
heiratet, Mann in der Behandl. von
Wier sehr erfahren, sucht passende
Stellung unter bescheidenen Ansprüchen.
Gest. schriftl. Angebote unter L 750
an Friedr. Grüwell, Dortmund.

Ord. Aufwartemädchen v. 14-16 J.
für Vorm. zum 1. August gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. 9646 f

Eine Wittwe
oder älteres Mädchen
energisch. Characters,
welche die Beaufsich
tigung junger Mädchen wäh
rend der Arbeit über
nehmen und so sich dan
ernde Stellung zu ver
schaffen gewillt ist,
Schr. Angebote unter O D
s 4210 befördert die Geschäfts
stelle d. Stg.

Ein Hausmädchen,
welches gut waschen und kochen kann
und etwas Gartenarbeit versteht, für
einen besseren Haushalt gesucht.
Von wem, zu erfragen in der Ge
schäftsstelle d. Stg. 9654

Suche für Mitte oder Ende August
ein erprobtes
Kindermädchen.
Frau Vergrath Scharf,
Dortmund, Kalkstr. 70.

Mädchen gesucht.
Junge Mädchen im Alter von 14
bis 16 Jahren werden für leichte Ar
beiten gesucht. Näheres
9636 Schützenstraße 44, parterre.

Ein braves, fräutchen
für Küche u. Hausarbeit s. 1. Aug.
gesucht.
Heiliger Ben 39.

Ein braves Morgenmädchen ge
suchten Lohn per sofort gesucht. An
meldungen von 12-2 Mittags.
Rheinische Straße 31, 1. Tr. f

Ein Mädchen von 15 J. sucht Stelle
im kleinen Haushalt.
Näb. in der Geschäftsstelle. 9645 f

Ein zuverlässiges Nachmittags-
Mädchen zu einem Kinde gesucht.
Hebelstraße 23, II. f

Ein fräutchen, evangelisches Mädchen
sofort gesucht.
9648 f
Holländische Straße 5.

Gesunde Amme und mehrere tücht.
Mädchen können sof. Stellen erhalten.
+ Frau Stivers, Weberstraße 18.

Morgenmädchen sofort gesucht.
Kalkstr. 51, I. f

Ein prop. Tagesmädchen sofort ge
sucht.
Weberstraße 17. f
Ev. Morgenmädchen g. Vorken. 36, part.

Mädchen v. 15-16 Jahren n. aus
wärts gesucht. Näb. Wilsch. 22, 1. Tr.
Ein Mädchen von 14-16 Jahr. für
Hausarbeit gesucht. Gohr Str. 5.
Auf sof. ein prop. ev. Morgenmädch.
gef. 1. Kampstraße 14, 2. Etage. f

Umständehalber pr. Aug.
oder September
10 Parterre-Zimmer,
außerdem
**Comptoir,
Büchse, Wäsch-Küche,
Bodenzimmer u. im Hause
Königshof 1,
unmittelbar am
Hauptbahnhofe,
event. getheilt, zu verm.
Bescheid bei
Otto zur Hellen,
9564 f. Kalkstr. 2.**

Gabe in der Giesmannschen Besizung
zu Lützendorf und noch zwei
Wohnungen
zu je 3 Zimmer per August mietfrei.
+ Schumacher, Gerichts-Taxator,
9642 Dortmund, Grafenb.

Neubau, Falkenstr. 1, Dorfstr. 9
Brücke, noch einige
Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern per November
zu vermieten. Näheres
Lange Straße 15 od. Lindenstr. 39. f

Eine Wohnung mit Stall und Garten
per August zu verm. Dambelstraße 13,
in der Nähe des Stahlwerkes Hösch. f

Westenbellweg 100, 1. Et., Zimmer
zu vermieten.

Kadenhof m. Wohn. u. 2 Boden.
der Aug. zu verm. Dörmersstraße 6; f

In dem neubauten Hause Dörmers-
straße 9 mehrere Wohnungen zu verm.
2 Zimmer im 2. Stock auf 1. Aug.
zu vermieten. Näb. 1. Tr. f

Mögl. Mitte d. Stadt v. pr. Nov. d. J.
ob. Parterre-Wohnung (v. 6 Räum. u.
2 Manfardenz.) zu mieten gesucht. f
Schr. Ang. u. X Z 9635 an d. Gesch.

Nähe der Brückstraße
größere schöne Parterre-
räumlichkeiten
zur Errichtung einer feinen Speise-
wirtschaft gesucht.
Schriftl. Angebote unter F M 4448
an die Geschäftsstelle.

2 hübsch möbl. Zimmer
an besseren Herrn per sofort zu verm.
9593 f. Niebörger, Kalkstr. 11.

Ein fein möbl. Zimmer mit voller
Penion, bisher von Herrn Referendar
Simson bewohnt, zu vermieten.
1. Kampstraße 143, 1. Et.

3. möbl. Zimmer, m. ob. o. Peni., zu
verm., daf. g. Mittag u. Abendstisch.
Westwall 82a.

Zwei fein möbl. Zimmer, im süd.
Stadtteil, auf August zu vermieten.
Näb. in der Geschäftsstelle. 9634 f

Ein möbl. Zimmer, in der Nähe der
Gewerbeschule, zu mieten gef. Schr.
Anged. u. J H 9633 an die Gesch. f

Frd. m. Zimmer mit Penf. an 1-2
Herr, zu vermieten. Westenbellweg 29.
Daf. g. Mitt- u. Abendstisch zu haben.

Anst. j. Leute erb. Logis mit oder
ohne Kost. Heilige Gartenstr. 42. f

1 anst. j. Mann erh. t. e. g. daf. Fam.
g. Kost u. ang. Log. Ostenbellw. 31, 1. Tr.

Möbl. Zimmer, mit ob. ohne Penf.,
zu verm. Gerderstr. 1, 2. Etage. f

2 anst. Leute erh. Kost u. Logis ev.
Schlafstelle.
Schwall 52a. f

Hübsch möbl. Zimmer m. voll. Penf.
bill. j. verm. Hamburger Str. 34, 2. Et. f

Möbl. Zimmer mit Penf. auf sofort
zu verm. Westenbellweg 75, 3. Et. f

Frd. möbl. Zimm. an 1 od. 2 Herren
zu vermieten. Valfenstr. 11, 1. Et. f

Ordentliche Leute erhalten Schlaf
stellen.
Brüderweg 67. f

1 möbl. Zimmer zu vermieten.
Hohe Luis 5, 2. Etage. f

Möbl. Zimmer im herrsch. Hause
sof. zu verm. Saarbrückerstr. 41, 1. Et. f

Anst. Leute erhalten Kost u. Logis.
Westenbellweg 77, Seitenanhang. f

Kost u. Logis. Weiterbleicher. 17. f

Möbl. Zimmer zu verm. Kalkstr. 12 f

Schlafstelle offen. Ostenbellweg 56. f

Kaffee! • Kaffee! • Kaffee!

Dortmunder Kaffee-Rösterei mit Maschinenbetrieb

Fernsprecher
Nr. 128.

Ed. Metzkes,

Westenhellweg
Nr. 39.

Meine seit 25 Jahren anerkannt vorzüglichen gerösteten Kaffees, aus einer mit Sachkenntnis aufs sorgfältigste geprüften und gewählten Mischung von kräftigen und aromatischen Sorten bestehend, als auch Roh-Kaffees in verschiedenen Preislagen bringe in empfehlende Erinnerung.

Gefärbte, gestrichene, sog. veredelte Kaffees führe ich nicht.

Geringer Kaffee mit unreifen, schlechtgeruchenden Bohnen, mit Steineinwurf, Stücken u. kostet soviel an Zoll, Fracht und Spesen, wie der reine, gute Bohnenkaffee, deshalb wähle man nur reinen Kaffee, weil derselbe im Vergleich der Ausgiebigkeit und des Geschmacks billiger als der geringe, unreine Kaffee.

Die Preise sind stets der Marktlage entsprechend.

Roher Kaffee von Mk. 1,10—1,75 per Pfund.

Gerösteter Kaffee von „ 1,25—2 „ „

Proben stehen zur Verfügung und werden nach Auswärts franco zugesandt.

Gleichzeitig empfehle meine **Conserven und Colonialwaaren.**

Wie bisher führe ich bei billigen Preisen unter Garantie nur gute, beste Waare.

Garantirt reine Natur-Weine. Café Neuwsen,

1. Kampstrasse 73.

Mosel-Weine	v. 0,60 bis 3,50
Rhein-Weine	„ 0,60 „ 3,50
Alt-Weine	„ 0,80 „ 3,00
Bordeaux-Weine	„ 1,00 „ 3,50
Burgunder-Weine	„ 2,30 „ 2,80
Italienische Weine	„ 0,90 „ 2,40
Spanische Weine	„ 1,60 „ 3,00
Griechische Weine	„ 2,00 „ 3,00
Moussirende Weine	„ 2,50 „ 6,00
Marke Geisler & Co., Monopole	„ 8,50
Marke G. S. Mumm & Co., extradry	„ 9,00
Frankfurter Cognac	„ 4,00
Marke Jas. Henckels & Co.	„ 6,00
Marke Bisquit Dubouché & Co.	„ 6,00
Mandarin-Weine	„ 3,50
Jamaica-Rum	„ 2,50

Apotheker Ernst Baettig's
„Dentila“
ist das zuverlässigste und beste Mittel gegen
„jeden Zahnschmerz.“
Nicht zu haben per St. 50 Pfg.
In Dortmund in der Schwann-Apotheke, Westenhellweg 24.

Mildebrandt's Vogelfutter-Specialitäten
sind die Besten, nur echt zu haben bei
**Schmitz & Greeven,
W. Butenuth.**



Hygiea-Gürtel
für Damen, mit Moosbinden oder
2298 Sublimat-Polyvinyliden,
Drogerie, Brückstr. 50
Hugo Brabänder.

**Zurückgekehrt.
Karl Witzel,**
9409 Zahnarzt,
Dortmund, Victoriastr. 26.

Dr. Oscar Katz,
pract. Zahnarzt,
Ostenhellweg 21.
Sprechstunden von 9—1, 3—5 Uhr.
Sonntags von 9—11 Uhr. 0902

Für Brauereien.
Große, rentable,
in sehr gutem Zustande sich befindliche
Gastwirtschaft
am Niederrhein, mit nachweislich
großem Wein- und Branntwein-
Consum, angrenzend an vier frequenten
Straßen, großer, schattiger, f. ausmü-
steter Garten nebst Gemüße-Garten,
sowie Saal (ca. 1000 Personen fassend),
mit großer Theaterbühne für
Theater. Zu dem Erbe gehören
7 bis 8 Banstellen, ein Neben-
haus, worin seit Jahren Klotte
Bäckerei betrieben wird. Krankheits-
halber des Besitzers ist das Geschäft
mit Inventar für M. 150.000
mit einer Anzahlung v. M. 45.000
zu kaufen.
Geht, schriftl. Angebote unter C. B.
s. 4205 an die Geschäftsst. erbeten.

Höchste Auszeichnung auf allen Ausstellungen.

**Lohmann's
Ruhrperlen
Korn-Generer** Ia. alt abgelagert.
Alter und Wermuth.
Albert & Gustav Lohmann,
Witten a. d. Ruhr,
Dampf-Kornbrennerei und Preßhefefabrik.
Vertreter: Emil Gengenberger, Dortmund, Brückstraße 53. s. 4199

**F. Linsmann,
Möbel-Fabrik und Lager,**
Schwanenwall 24.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meiner seit langen
Jahren bestehenden Möbeltischlerei in meinem neuen Hause ein
Verkaufs-Lager
in
Möbeln und Polsterwaaren etc.
Indem ich mich hierdurch empfehle und wie bisher gute, zum
großen Theil selbstverfertigte Waaren bei billigen gestellten Preisen
zusichere, lade ich bei eintretendem Bedarf zu einem Besuche meiner
Verkaufsräume ergebenst ein. 9631
Dortmund, den 15. Juli 1894.
F. Linsmann.

Liegnitzer Loose à 1 Mark,
Ziehung Montag, den 16. Juli, (Gewinne 90 Proc. baar),
noch bis Montag zu haben bei
Schulte & Bartels, Brückstraße 35.

Wer
an Kopfschmerz u. Blutandrang nach dem Kopfe
leidet, der gebrauche vertrauensvoll
„Mirella“.
„Mirella“ wirkt
ungemein erfrischend und nervenstärkend.
„Mirella“ ist
bei der warmen Jahreszeit sehr zu empfehlen.
Zu haben in den Medicin.-Drogerien von **Hugo Brabänder,**
Rich. Pape, Jac. Münster, Theod. Kaymann, in den Par-
fümeriegeschäften von **M. Gersfeld & Sohn, Fr. Stehmann** und
in **Hörde** in der Medicin.-Drogerie von **Hug. Pfl.** 9632

Genoveva,
natürliches, kohlen-saures Mineralwasser,
vorzügliches, erfrischendes Tafelwasser, als diätetisches
Getränk von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlen.
General-Depot: Weinhandlung, Dortmund.
Niederlagen bei: **S. Schröder, Freudenbaum; D. Schuhmacher,**
Bahnhof-Restaurant; **W. Quaddes, Funkenburg; Jos. Strick, Schützen-
hof; W. Schulte, „Zur grünen Tanne“**, Eving; sowie in allen Hotels, Res-
taurants, Konditoreien u. s. f. ferner bei: **Louis Wurm, Rheinische Straße;**
Th. Gläser, Nachfolger, Markt; Aug. Köpper, Ruckelste; W. H.
**Dumrich, Ostenhellweg; W. Lathe, früher Carl Schöppmann, Brüder-
weg; Emil Hedermann, Kaiserstraße; Heinz Brune, Lütgenbrückstraße;**
G. S. Köpper, Heilige Gartenstraße; Fern. Trost, Altenstraße; G. H.
Schulte, Steinweg; Gust. Schmidt, Schützenstraße; D. Bunde, Brackel;
W. Beckmann, Pflerbed; S. Wiethaus, Pflerbed; W. Lugo,
Schüren; Chr. Pab, Bergbojen; Fr. Blüthgen's Nachfolger, Gombuch;
Hug. Schulte, Annen. 8329

Nordseebad Dangast.
Billigst. Seebad. Prosp. d. C. Gramberg.
Stellung erb. Jed. überall um-
sonst. Ford. pr. Post. Stellen-Ausw.
Courtier, Berlin-Westend. s. 3965

Ein schöner Fußboden ziert das Zimmer.

Meine auf eigener Mühle gemahlten
Oel- und Bernstein-Fußbodenlackfarben
trocknen in einer Nacht und zeichnen sich vor anderen Fabrikaten durch
schönsten Glanz und grösste Haltbarkeit aus.
Rich. Pape, Ostenhellweg 35.

Empfehlung.
Gastwirtschaft „Zur Stadt Dortmund“
Lütgenbrückstraße 5.
Für Vereine und Gesellschaften bringe ich meine Lokalitäten,
sowie große und kleine Säle in empfehlende Erinnerung. Bei
etwasem Wechsel ihres Vereinslokals, sowie Abhaltung von Festlich-
keiten halte ich mich empfohlen. Ein großer Saal mit Bühne,
sowie für Regieclubs sind noch einige Wochen abends frei.
Billiges Logis, reelle Bedienung.
Prima helles u. dunkles Lagerbier aus der Germania-Alten-Brauerei.
9641
H. Zimmermann.

Dortmunder Sanatorium.
(Naturheilanstalt), Gutenbergstraße 23.
Arzt der Anstalt Dr. med. W. Schmitz. — Rationelle Behandlung
aller Krankheiten durch das gesammte physikalisch-diätetische Verfahren.
Entbindungen finden innerhalb der Anstalt nicht statt, ebenso sind ansteckende
und Geisteskrankheiten ausgeschlossen. Beliehende Prospekt über Behandlungs-
weise und Kostenpunkt werden gratis und franco zugesandt durch den Anstalts-
7532
C. Latz, pract. Naturheilkundiger.

Rheinische Strumpfwarenfabrik
Otto Klischen & Co.
Brückstrasse 3638,
empfehlen
in großer Auswahl zu billigsten Preisen:
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche,
= Shlipse, =
Sommer-Damen-Blousen, Kinder-
kleidchen, Knaben-Blousen.
Sommer-Unterzeuge
für Herren und Damen.
Sport-Hemden.
Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe.
Herren-Socken.
Cattun-Damen- und Kinder-Schürzen,
Handschuhe,
Damen-Corsetten und Gradhalter,
Corsettschoner.
s. 4206

Pfandleihanstalt in Dortmund
von **A. Eick & Co.**
Nikolaistraße 5, gegenüber dem Bezirks-Commando, in der Nähe
des Amts-Gerichts, empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur
gefl. Benutzung unter Aufzicherung reeller Bedienung. NB. Jeder, der Gegen-
stände verpfändet, muß sich über seine Person durch Legitimationspapiere
ausweisen.

Sommertheater
in Dortmund.
Sonntag, den 15. Juli:
(Vergleiche Sonntags-Vorstellung.)
„Der Andere.“
Schauspiel in 4 Akten v. Paul Hindau.
Dr. jur. Galters, Staatsanwalt.
Herr Dr. Ludwig Müller als Gast.

„Bergischer Hof“
Dortmund.
Täglich Konzert.
Damen-Orchester „Svea“.
Anfang Sonntags 4 Uhr Nachmittags.
Wochentags 7 Uhr Nachmittags.
91421
Entrée frei!

Kneipp - Verein.
Montag, den 16. d. M.,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal (Vogel, Münsterstr.):
Außerordentliche
General-Versammlung
und Vortrag
des Herrn Bülle aus Sigmaringen.
Der außerordentlich wichtigen Tages-
ordnung wegen wird um vollständigen
Besuch gebeten. s. 4200
Der Vorstand.

H. Hilgering,
Liquent-Fabrik,
Rheinische Straße Nr. 7.

PATENTE
HEINRICH HAGEDORN
INGENIEUR
DORTMUND.
PLANE
PROJECTE.
DETAIL-ZEICHNUNGEN.
MASCHINENTECHNISCHE ARBEITEN ALLER ART.

Feinste
Süßrahmbutter
(täglich frisch),
auch in kleinen Stücken, empfiehlt
Wilh. Lathe,
früher: Carl Schöppmann.
96291
Fernsprecher 80.

Fliegenpapier,
Fliegenleim,
Fliegenpulver,
Fliegenpflaster
empfiehlt
Th. Strick,
am Markt.

Mark 5000
zur zweiten Stelle nach M. 20.000,
Taxwerth M. 44.000, der sofort ge-
sucht. Schriftl. Angebote unter 9595
an die Geschäftsstelle d. Sta.

Kapitalien
werden prompt und sicher hypothek-
sächlich untergebracht.
Schriftl. Angebote unter 4487 an
die Geschäftsstelle.